

# Dorfspiegel

Herbst 2019

Siedlungsentwicklung im rheintalseitigen Gemeindegebiet

All-Style-Karate Triesenberg

Hannes Willinger im Porträt

Soziale Medien



TRIESENBERG

# «Raumentwicklung geht uns alle an.»



## **Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner**

Der Zweck der Stiftung Zukunft.li wird auf ihrer Website wie folgt beschrieben: «Die gemeinnützige ‹Stiftung Zukunft.li› versteht sich als ein liberaler Think-Tank für die Aufarbeitung von Themen aus der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, die für die nachhaltige Entwicklung und die Zukunftssicherung Liechtensteins relevant sind. Die Stiftung pflegt den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.» Im März dieses Jahres hat die Stiftung eine Studie herausgegeben, die sich mit der Raumentwicklung in Liechtenstein befasst. Die Studie kann auf der Website der Stiftung heruntergeladen werden. Sie zeigt unter anderem Lösungsansätze für das grösser werdende Verkehrsproblem auf.

2007 hat das Ressort Wirtschaft den Dialog mit den Gemeinden gesucht. Das damals erarbeitete Projekt «perspektive 11eins – 11 Gemeinden 1 Land.» verdeutlichte klar, dass nicht jede Gemeinde alles machen soll und kann. Vielmehr haben Regierung und Gemeinden eine gemeinsame Zukunftsvision, und die elf Gemeinden – mit je nach Standort und bestehenden Stärken

unterschiedlichen Profilen – ziehen an einem Strick und in die gleiche Richtung. Das hätte natürlich konkrete Auswirkungen auf die landesweite Raumplanung. Auch der Finanzausgleich könnte gerechter ausgestaltet werden, sodass jeder Gemeinde die notwendigen finanziellen Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung stünden.

Der Gemeinderat und ich sind der Meinung: Raumentwicklung geht uns alle an und auch in Triesenberg besteht Handlungsbedarf. Basierend auf dem Leitbild für Steg wurde deshalb im letzten Jahr ein behördenverbindlicher Richtplan für unser schönes Maiensäss erarbeitet. Hinsichtlich des Dorfzentrums wurde eine Machbarkeitsstudie für den Bau von Alterswohnungen und Räumlichkeiten für das Dienstleistungsangebot erstellt. Verschiedene Architektenteams befassen sich aktuell mit der Entwicklung, Neugestaltung und Erweiterung unseres Dorfzentrums. Im «Blickpunkt» erklären wir die Vorgehensweise, wie unter Einbezug der Bevölkerung ein Leitbild für die künftige Siedlungsentwicklung auf der Rheintalseite erarbeitet werden soll. Bringt eure Ideen und Anliegen ein.

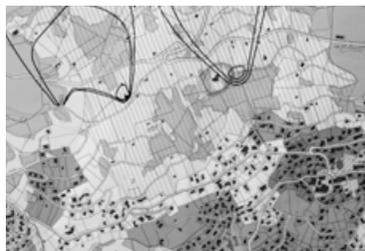
Spannend finde ich in diesem Zusammenhang auch das Umschlagbild des Dorfspiegels. Es zeigt eine Luftaufnahme unseres Gemeindegebiets aus dem Jahr 1946. Mehr dazu im Beitrag auf Seite 16.

Die vorliegende Herbstausgabe bietet weitere Informationen aus dem Rathaus, der Verein «All-Style-Karate Triesenberg» stellt sich vor und im Personenporträt kommt Hannes Willinger zu Wort, auf dessen Initiative die wohl grösste Laufveranstaltung in Liechtenstein, der LGT Alpin Marathon, ins Leben gerufen wurde.

Nach vielen schönen Sommertagen wird es langsam herbstlicher. Am Morgen bilden sich erste Nebelschwaden und die Blätter der Laubbäume beginnen sich zu verfärben. Ich wünsche uns allen schönes Herbstwetter, damit wir noch die eine oder andere Wanderung beziehungsweise Bergtour machen können, und natürlich viel Vergnügen beim Lesen des Dorfspiegels.

**Christoph Beck**  
Gemeindevorsteher

# Informationsmagazin der Gemeinde Triesenberg Herbst 2019, Nr. 153



4



36



44



50

- 4 Im Blickpunkt: Siedlungsentwicklung im rheintalseitigen Gemeindegebiet
- 10 Rathaus-Nachrichten
- 17 Aus dem Dorfgeschehen
- 33 Personalwesen
- 34 Dialekt-Dorfspiegel-Quiz
- 36 Verein: All-Style-Karate Triesenberg
- 42 20 Jahre LGT Alpin Marathon
- 44 Porträt: Hannes Willinger
- 50 Für d Bäärger Jugend: Soziale Medien
- 55 Aus dem Leben



# Das Zukunftsbild von Triesenberg

# Siedlungsentwicklung im rheintalseitigen Gemeindegebiet

Wie soll das rheintalseitige Gemeindegebiet in 20 oder 30 Jahren aussehen? Was will die Bevölkerung? Welche Chancen hat die Gemeinde? Was ist machbar, was nicht?

von Egon Gstöhl

Wer die Zukunft gestalten will, muss sich Ziele setzen und die langfristigen Entwicklungen im Auge behalten. Gerade wenn es um die räumliche Entwicklung der Gemeinde geht. Da sind die frühzeitige Auseinandersetzung mit der Zukunft und klare Vorstellungen darüber, wie sich die Siedlungen und die Landschaft zu einem harmonischen Gesamtbild zusammenfügen sollen, besonders wichtig. Mit diesem Bild vor Augen verringert sich das Risiko von Fehlentwicklungen. Zudem schafft die Gemeinde damit Kontinuität in den Entscheidungen und somit mehr Transparenz und Planungssicherheit für die Bevölkerung.

## **Vorausschauende Entscheidungen treffen**

Seit der Genehmigung des Zonenplans vor 19 Jahren haben neue Themen an Aktualität gewonnen. Der Gemeinderat hat den Handlungsbedarf erkannt und lässt auf Empfehlung der Raumplanungskommission derzeit durch einen ausgewiesenen Experten, der die Gemeinde in diesem Entwicklungsprozess begleitet, einen Leitbildentwurf für die künftige Siedlungsentwicklung erarbeiten.

In Triesenberg ist das bewusste Nachdenken über die Zukunft nichts Neues. Bereits vor zwei Jahren leitete die Gemeinde einen solchen Prozess ein. Das

Ergebnis ist das Leitbild «Triesenberg läba. erläba.», das gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet wurde. Darauf baut das nun entstehende räumliche Entwicklungskonzept für das rheintalseitige Gemeindegebiet auf, das ebenfalls wieder durch den Einbezug der Einwohnerinnen und Einwohner breit abgestützt wird und von der Bevölkerung mitgetragen werden soll. In einem ersten Schritt entsteht ein übergeordnetes Leitbild. In einem weiteren Schritt soll ein Richtplan erarbeitet werden, wie dies in Steg der Fall war. Damit erhält die Gemeinde ein Planungsinstrument, das vorausschauende Entscheidungen bezüglich der räumlichen Nutzung ermöglicht und die ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge aufzeigt.

#### **Wohlfühl- und Identifikationsfaktor**

Die Bewahrung und sensible Weiterentwicklung des historisch gewachsenen Triesenberger Ortsbilds, seiner 16 Weiler und Siedlungen ist ein wichtiges Anliegen der Raumplanung, denn das Ortsbild ist Zeuge vergangener Epochen und trägt in hohem Mass dazu bei, dass sich die Bevölkerung mit der Gemeinde identifiziert. Ortsbild und Dorfansichten spielen auch eine nicht zu unterschätzende Rolle für den Tourismus. Die Raum- und Zonenplanung gehört daher zu den zentralen und zukunftsweisenden Aufgaben der Gemeinde, der die Raumplanungskommission als beratendes Gremium zuarbeitet. In dieser Kommission befassen sich Vertreter des Gemeinderats, der einheimischen Architekturbüros und des Gemeindebaubüros, unterstützt durch einen externen Experten, intensiv mit ortsplanerischen Fragen.

#### **Interessen aufeinander abstimmen**

Die Meinungen darüber, wo und vor allem wie Veränderungen im Gemeindebild erfolgen sollen, beruhen auf sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen, öffentlichen und privaten Interessen. Die Ortsplanung steht somit von Natur aus im Spannungsfeld gegensätzlicher Ansprüche. Dass die nachhaltige Entwicklung des Lebensraums, die Wohn- und Lebensqualität in den Siedlungen, der Schutz von Natur und Landschaft, die Interessen der Wirtschaftstreibenden, von Gewerbe, Tourismus und Berglandwirtschaft, Nutzungskonflikte in sich bergen, liegt auf der Hand. Auch viele gestalterische Fragen spielen eine wichtige Rolle, weil sich Umbauten und Neubauten in optimaler Weise in die bestehenden Strukturen der Umgebung einordnen und landschaftliche Freiräume erhalten bleiben sollen. Denn der charakteristische Landschaftsraum von Triesenberg wird entscheidend geprägt durch seine natürlichen Grenzen zwischen den Siedlungsgebieten sowie durch seine Offenheit, Grosszügigkeit und die ausgedehnten, zusammenhängenden Grünzonen und Wiesenflächen. Dementsprechend braucht es Leitplanken für eine positive räumliche Gesamtentwicklung der Gemeinde und den

---

#### **Leitbild für die räumliche Entwicklung**

Im Auftrag des Gemeinderats hat die Raumplanungskommission die siedlungsnahen Gebiete überprüft, bei denen die «Rote Gefahrenzone» weggefallen ist. Dabei zeigte sich, dass das Thema der künftigen Siedlungsentwicklung umfassender betrachtet werden muss. Es geht auch um den Erhalt der Naturlandschaft und des Naherholungsgebiets, um die Dorfzentrumsentwicklung und den Ortsbildschutz, um nur einige wichtige Beispiele zu nennen. Das Leitbild der Gemeinde «Triesenberg läba. erläba.» stellt dabei einen ersten Schritt einer ganzheitlichen Betrachtung der künftigen Entwicklung unter Einbezug der Bevölkerung dar. Basierend auf diesem Leitbild soll nun auch hinsichtlich der gesamten Siedlungsentwicklung die Weichenstellung für die Zukunft in Angriff genommen werden.

---

haushälterischen, ressourcenschonenden Umgang mit dem vorhandenen Boden sowie die Förderung einer verdichteten Bauweise.

#### **Teil des Leitbilds «Triesenberg läba. erläba»**

«Die differenzierten Landschaftsbilder in Triesenberg sind intakt, die rheintalseitigen Wohn- und Feriengebiete bleiben in ihrem Landschaftsbild erhalten», heisst es im 2017 erarbeiteten Leitbild «Triesenberg läba. erläba.». Konkretisiert wird darin, dass die Gemeinde Schritte zur ganzheitlichen Betrachtung der künftigen Siedlungsentwicklung für das rheintalseitige Gebiet, also vor allem das zentrale Siedlungsgebiet sowie die Weiler Gaflei, Silum und Masescha, in die Wege leitet. Damit ist festgehalten, dass die Raum- und Zonenplanung für Gemeinderat und Verwaltung einen hohen Stellenwert einnimmt.

#### **Handlungsspielraum ausloten und bewahren**

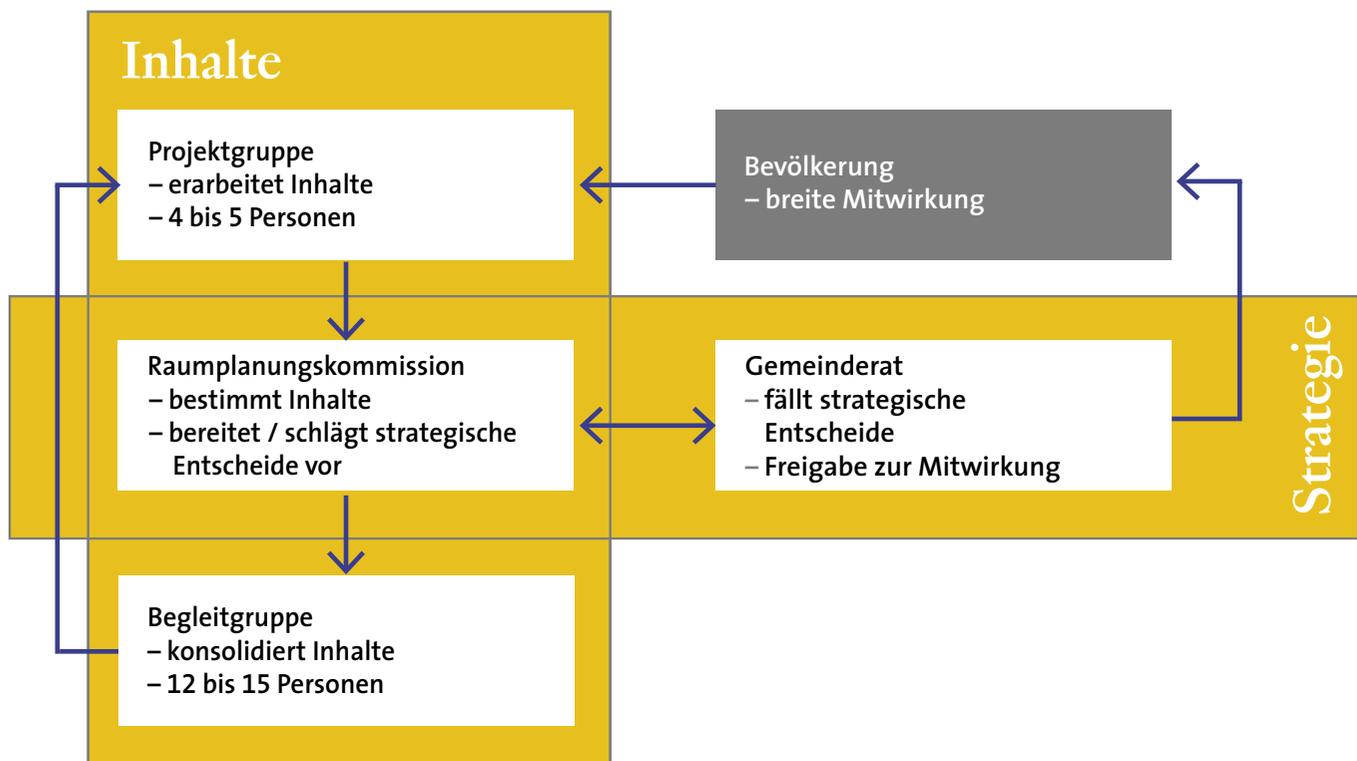
Der Gemeinderat ist einem Anliegen der Raumplanungskommission nachgekommen und hat die Fachexperten der Firma Stauffer & Studach in Chur

**1: Das Interesse der Bevölkerung an der Siedlungsentwicklung ist gross. Unser Bild zeigt Beat Aliesch, Stauffer & Studach, bei der Präsentation des weiteren Vorgehens hinsichtlich der Dorfzentrumsentwicklung.**

**2: Fachexperten der Firma Stauffer & Studach in Chur, im Bild Beat Aliesch, wurden für die Erarbeitung eines umfassenden Leitbilds für die Raumplanung auf der Rheintalseite beigezogen.**



### Erarbeitung Leitbild



damit beauftragt, ein umfassendes Leitbild für die Raumplanung auf der Rheintalseite zu erarbeiten. Dieses bildet die Grundlage für die Erstellung eines Gemeinderichtplans für das rheintalseitige Gemeindegebiet. In das Leitbild einbezogen werden die konjunkturelle und demografische Entwicklung der Gemeinde, die Zentrumsentwicklung, Überlegungen zur Förderung von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben und vieles mehr. Das räumliche Leitbild hat somit eine in die Zukunft blickende Perspektive mit einem Planungshorizont von mehr als 20 Jahren.

Zukunftsvorstellungen müssen aber immer wieder an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und die bisherigen Vorstellungen hinterfragt werden. Das neue Leitbild ermöglicht der Gemeinde, den Handlungsspielraum in Bezug auf Besiedlung, Landschaft und Infrastruktur im Licht der landesweiten Rahmenbedingungen auszuloten und zu bewahren. «Mit dem Leitbild kann Triesenberg seine künftige raumplanerische Ausrichtung definieren und mit dem Einbezug der Bevölkerung eine breit abgestützte Grundlage für die anschliessende Nutzungsplanung erarbeiten. Es geht dabei um eine gesamtheitliche Betrachtung, um den Blick auf das Ganze, auf die Gemeinde als Lebensraum», sagt Vorsteher Christoph Beck.

#### **Realistische Leitlinien mit Handlungsspielraum**

Dem Gemeinderat ist der Einbezug der Bevölkerung bei der Ausarbeitung des Leitbilds ein zentrales Anliegen. Gleiches gilt für die verschiedenen Interessensgruppen aus Gewerbe, Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, dem Sozialwesen und der Kultur. Dementsprechend gross ist der Stellenwert dieses Leitbilds, das dem Gemeinderat als strategisches Instrument für die Weiterentwicklung der Ortsplanung dienen wird. «Die Gemeinde braucht dabei Leitlinien, die strukturelle Ziele und Massnahmen festschreiben, in begründeten und für die Entwicklung der Gemeinde bedeutenden Fällen aber auch den notwendigen Entscheidungs- und Ermessensspielraum offenhalten. Die Qualität des Leitbilds muss sich ausserdem an seiner Umsetzbarkeit messen lassen», vertritt Christoph Beck die Auffassung, dass Wunschbilder ohne Realisierungschancen die Gemeinde nicht weiterbringen.

#### **Mitarbeit auf breiter Basis**

Damit das künftige Leitbild diese Bedingungen erfüllt, wird die Erarbeitung in Gremien vorgenommen, in denen Gemeinderat, Verwaltung und die bedeutenden Interessensgruppen sowie die Projektleitung und die Raumplanungskommission vertreten sind. Die interessierte Bevölkerung wird im Rahmen einer eigenen Mitwirkungsphase eingebunden, wie dies bei der Ausarbeitung des Leitbilds «Triesenberg läba. erläba.» gemacht wurde. So ist eine Informationsveranstaltung zum vorliegenden und bis dahin vom Gemeinderat freigegebenen Entwurf geplant. Dann kann sich die Bevölkerung direkt in den Entwicklungs-

prozess einbringen. Ergänzend ist ein Workshop angedacht, an dem sich die Einwohnerinnen und Einwohner vertieft mit einzelnen Themenbereichen auseinandersetzen können. «Wir wollen gemeinsam unsere Zukunft gestalten und uns Ziele setzen, mit denen sich möglichst viele identifizieren können», blickt Vorsteher Christoph Beck auf die vorgesehenen Gespräche mit der Bevölkerung und ergänzt: «Ich spreche von langfristigen Zielen, denn damit minimiert sich das Risiko von Fehlentwicklungen und die Notwendigkeit von unerwünschten planerischen «Feuerwehrrübungen».»

---

#### **Übriges Gemeindegebiet**

Das «Übrige Gemeindegebiet» beinhaltet im Zonenplan aus dem Jahr 2000 jene Flächen, die weder einer Bauzone noch Zonen anderer Nutzung zugeteilt wurden. Dort ist nur die bisherige Nutzungsart zulässig. Neubauten sind ausgeschlossen. Erweiterungen sind bis zu einem Drittel des bestehenden Bauvolumens (Messweise nach einschlägiger SIA-Norm) und ohne Nutzungsänderung einmalig möglich. Bei anerkannten Voll- oder Nebenerwerbs-Landwirtschaftsbetrieben innerhalb von grösseren, zusammenhängenden Betriebsflächen sind Neubauten wie Scheunen und Ställe, die unmittelbar für einen bodenabhängigen Landwirtschaftsbetrieb erforderlich sind, zulässig. Voraussetzung ist, dass dieser Bedarf nicht durch bestehende Bauten in vertretbarer Wegdistanz abgedeckt werden kann. Diese Regelung gilt nur für Betriebsstandorte unterhalb von 1'300 Meter Meereshöhe. Bei entsprechendem Nachweis dürfen baugeschichtlich wertvolle Stallscheunen im Sinne des Ortsbild- und Denkmalschutzes in die Zone «Übriges Gemeindegebiet» übertragen werden.

Im Jahr 2000 umfasste die Zone «Übriges Gemeindegebiet» eine Fläche von 93.1 Hektar (1 ha entspricht 10'000 m<sup>2</sup>). Heute umfasst diese Zone noch 91.8 Hektar. Die Reduktion ist die Folge der Ansiedlung von neuen Bauernbetrieben in diesem Gebiet und von Anpassungen aus ortplanerischen Überlegungen. Für die Bauernbetriebe in der Studa wurden Bereiche der Zone «Übriges Gemeindegebiet» der Landwirtschaftszone zugeteilt und aus ortplanerischen Gründen wurde im Bereich Tobelbach eine Fläche der Zone «Übriges Gemeindegebiet» in Freihaltezone umgewandelt. In diesen Fällen hat sich gezeigt, dass die Zone «Übriges Gemeindegebiet» für Anpassungen an zukünftige Bedürfnisse durchaus ihre Berechtigung hat. Je grösser das «Übrige Gemeindegebiet» ist, desto anpassungsfähiger können künftige Entwicklungen gehandhabt werden, die jetzt noch nicht absehbar sind.

---



## Restaurant Schlucher-Treff neu verpachtet



Seit der Eröffnung des Restaurants Schlucher-Treff in Malbun im Jahr 2014 hat Leopold Schädler zusammen mit seiner Tochter Madlen den Betrieb mit der dazugehörigen Sport- und Freizeitanlage geführt. Leopold Schädler hat im Frühjahr dieses Jahres mitgeteilt, dass er den Pachtvertrag, der am 15. Oktober 2019 ausläuft, nicht verlängern möchte.

Im Mai 2019 hat der Gemeinderat deshalb beschlossen, die Neuverpachtung des Restaurants Schlucher-Treff auf den 15. Oktober 2019 auszuschreiben. Bei der Ausschreibung und der Ausarbeitung eines neuen Pachtvertrags wurde die Gemeindeverwaltung von Urban Augustin von der Gastroconsult AG aus Chur unterstützt.

### Betrieb mit Potenzial

Das modern eingerichtete und helle Restaurant hat rund 35 Sitzplätze. Im Winter bewirtschaftet der Pächter zudem die Eisplatzanlage. Die entsprechenden Fahrzeuge, Gerätschaften und Ausrüstungen wie Schlittschuhe und Eishockeyschläger stellt die Gemeinde zur Verfügung. Im Sommer kann als Ergänzung zum angrenzenden Spielplatz die Sport- und Freizeitanlage für verschiedene Aktivitäten genutzt werden.

Das Restaurant ist Ausgangspunkt des beliebten Malbuner Forscherwegs, zudem vermietet es zwei einzigartige geländegängige Elektro-Rollstühle, mit denen Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung die Bergwelt erkunden können. Das Restaurant Schlucher-Treff bietet somit eine optimale Infrastruktur für einen engagierten, innovativen Pächter, der gerne Gäste bewirbt.

### Bewährtes erhalten – offen für Neues

Nach Ablauf der Bewerbungsfrist haben Vorsteher Christoph Beck, Vizevorsteher Reto Eberle und Liegenschaftsverwalter Toni Gassner mit den Interessenten Gespräche geführt, um zu prüfen, ob deren Vorstellungen den Zielen der Gemeinde entsprechen. In der Sitzung vom 20. August 2019 hat der Gemeinderat dann beschlossen, die Führung des Restaurants Schlucher-Treff und der dazugehörigen Sport- und Freizeitanlage Waltraud Degen, Steinortstrasse 47, zu übergeben. Mit der neuen Pächterin hat die Gemeinde eine erfahrene Person aus der Gastronomie gefunden. Waltraud Degen war langjährige Wirtin des Bergrestaurants Sareis und hat über viele Jahre im Vorstand des Vereins Triesenberg-Malbun-Steg-Tourismus mitgearbeitet.



Die Gemeinde wünscht Waltraud Degen grossen Erfolg und viel Freude beim Betrieb des Schlucher-Treffs.

**Waltraud Degen führte das Bergrestaurant Sareis von 1989 bis 2009.**

## Rathaus wird saniert



**Das alte Rathaus im Triesenberger Dorfzentrum ist seit Anfang September 2019 eingerüstet. Dacheindeckung, Verputz am Fassadensockel und Fenster müssen saniert werden.**

Das 1767/68 erbaute Pfarrhaus und spätere Rathaus, Landstrasse 1, wird heute mehrheitlich als Büro genutzt. Das Gebäude steht seit dem 1. September 1951 unter Denkmalschutz. Im Besprechungszimmer des Dachgeschosses hält der Gemeinderat nach wie vor seine Sitzungen ab. Das erste Obergeschoss beherbergt ein Büro der Gemeindeverwaltung. Zudem haben dort der Verein Ahnenforschung und Familienchronik sowie die Stiftung Heimat- und Familiengeschichte Triesenberg repräsentative Räumlichkeiten gefunden. Im Erdgeschoss hat der Verein Gwirbi Coworking Triesenberg im Januar dieses Jahres gemeinschaftlich nutzbare Büroräumlichkeiten errichtet. Es stehen insgesamt zehn Arbeitsplätze bereit, die fix oder flexibel gebucht werden können. Das Besprechungszimmer im Dachgeschoss kann extern ebenso über das Gwirbi Coworking Triesenberg reserviert werden. Ziel des gemeinnützigen Projekts ist es, mobiles Arbeiten zu ermöglichen und das Gebäude mitten im Dorf zu beleben.

### Sanierungsbedarf festgestellt

Bei Reparaturarbeiten auf dem Dach wurde festgestellt, dass viele der Dachziegel beschädigt sind. Zudem weist der Verputz am Fassadensockel Abplatzungen auf. Bei den Fenstern blättert die Farbe ab und teilweise sind sie nicht mehr dicht. In einem Raum wurde ausserdem ein Problem mit eindringender Feuchtigkeit festgestellt. Da das

Rathaus unter Denkmalschutz steht, fand am 29. Januar 2019 vor Ort eine gemeinsame Besichtigung mit dem Amt für Kultur, dem Planungsbüro Bühler Raymund, dem Büro Martin Kant Bauphysik und der Gemeindebauverwaltung statt. Raymund Bühler hat daraufhin einen Kostenvoranschlag erstellt, der Kosten in Höhe von 385'250 Franken (+/-15%) vorsieht. Das Amt für Kultur hatte eine Subvention von 40 Prozent oder 93'080 Franken an denkmalschutzrelevanten Arbeiten zugesichert. Der Gemeinderat hat das Projekt in der Sitzung vom 20. August 2019 genehmigt, den entsprechenden Kredit bewilligt und auch die Arbeiten vergeben.

### Renovation hat begonnen

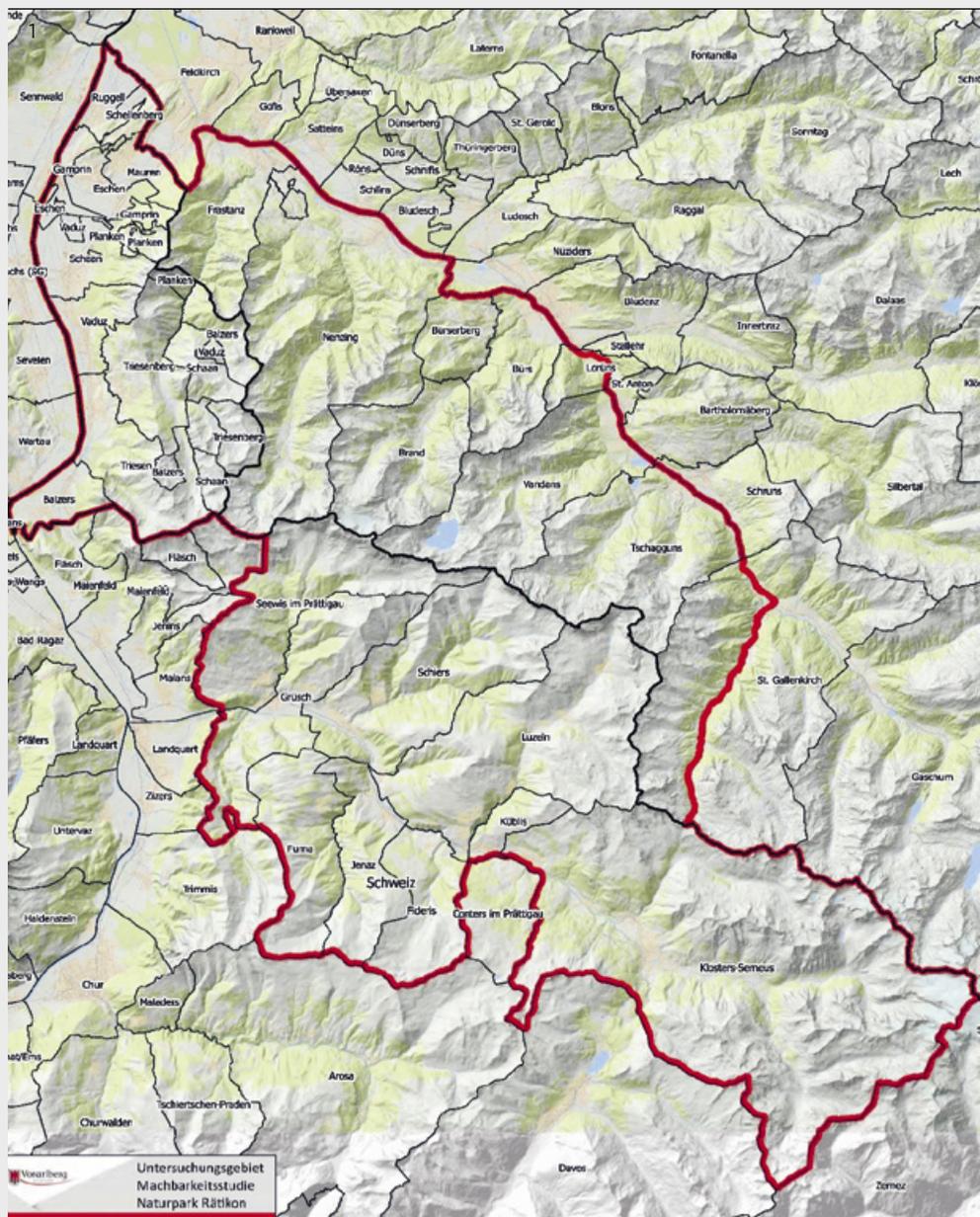
Nachdem die Referendumsfrist verstrichen war, wurde Anfang September 2019 mit den Sanierungsarbeiten begonnen. Während der Bauarbeiten kann es beim nördlichen Zugang zum Rathaus, zur Kirche und zum Friedhof zu Behinderungen kommen. Die Verantwortlichen werden versuchen, die Beeinträchtigungen möglichst gering zu halten. Sollten die Arbeiten zur Sanierung planmässig vorankommen, kann die Renovation noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

### Arbeitsvergaben

Bei allen Arbeitsvergaben war eine Direktvergabe möglich. Das Planungsbüro hat die entsprechenden Offerten der Unternehmer geprüft. Bei Redaktionsschluss lagen noch nicht alle Offerten vor.

Bezeichnung	Unternehmervorschlag	Kosten-voranschlag	Offerte
Fenster aus Holz (Sanierung)	Sigi Korner Anstalt für Holzrestaurierungen, Triesen	45'000	41'949.15
Spenglerarbeiten	Arpagaus Spenglerei Anstalt, Triesenberg	39'200	20'816.85
Dachdeckung	Lampert Heizung Sanitär Spenglerei, Triesenberg	105'000	110'435.45
Gerüste	Beusch AG, Triesen	27'700	15'982.85
Fassadenputze	Gebrüder Beck AG, Triesenberg	6'500	
Malerarbeiten	Schädler Mario Malerbetrieb, Triesenberg	22'000	
Heizkörperventile / Thermostate tauschen	Markus Beck Anstalt, Triesenberg	4'850	3'618.45
Anpassung Granitpflasterung	Norbert Schädler Bau AG, Triesenberg	15'000	13'505.35
Architekt	Planungsbüro Bühler Raymund u. Josef, Triesenberg	30'000	30'000.00

## Internationaler Naturpark Rätikon



schiedlichen Anspruchsgruppen und den zuständigen Stellen im Kanton Graubünden, in Vorarlberg und in Liechtenstein durchwegs positive Rückmeldungen. Deshalb wurde als nächster Schritt die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die drei Länderregionen in Auftrag gegeben. Unter der operativen Gesamtleitung der Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung der ZHAW haben Kernteams in den drei Länderregionen die Machbarkeitsstudie zur Einrichtung eines grenzüberschreitenden Naturparks erarbeitet. Das Kernteam für Liechtenstein setzte sich aus Cathérine Frick, Amt für Umwelt, Margarethe Hoch, Amt für Volkswirtschaft, Michelle Kranz, Liechtenstein Marketing, sowie den beiden Gemeindevorstehern Daniel Hilti und Christoph Beck zusammen. Das Untersuchungsgebiet für die Teilregion Liechtenstein umfasste das gesamte inneralpine Gebiet, die rheintalseitigen Hanglagen bis zum oberen Siedlungsrand der am Hangfuss gelegenen Dörfer sowie Teile der noch weitgehend unverbauten Talebene.

### Resultat vorgestellt

Die Machbarkeitsstudie für die Teilregion Liechtenstein hat ergeben, dass ein Naturpark Rätikon in Liechtenstein machbar ist. Aufgrund der vorhandenen Natur- und Kulturwerte ist die Ausgangslage sehr gut. Diese Werte sollen im Rahmen des Parkprojekts gepflegt, weiterentwickelt und für die regionalökonomische Entwicklung besser genutzt werden. Die Naturpark-Idee passt auch gut zu bereits bestehenden Entwicklungsstrategien wie beispielsweise die Tourismusstrategie für das liechtensteinische Berggebiet.

In der Sitzung vom 2. Juli 2019 wurde dem Gemeinderat das Ergebnis der Machbarkeitsstudie vorgestellt. Aufgrund der Gesamtbeurteilung empfahlen die Studienautoren und die Mitglieder der Kerngruppe dem Gemeinderat, das Projekt Internationaler Naturpark Rätikon weiterzuverfolgen und sich an den Kosten für die Ausarbeitung eines Managementplans zu beteiligen.

**1: Die Karte zeigt das Gebiet, das bei der Machbarkeitsstudie untersucht wurde. Der effektive Perimeter wird erst im Managementplan festgelegt.**

**2: Laufend aktuelle Informationen zum Projektstand findet man auf [www.raetikon.net](http://www.raetikon.net).**

**Vor rund drei Jahren wurde im Prättigau die Idee eines Internationalen Naturparks Rätikon lanciert. Inzwischen wurde die Machbarkeit für die Teilregionen Prättigau, Vorarlberg und Liechtenstein abgeklärt.**

Der Rätikon ist ein einheitlicher Kultur- und Naturraum und der gemeinsame «Hausberg» des Fürstentums Liechtenstein, des Prättigaus in Graubünden und der Talchaften Walgau, Brandnertal und Montafon in Vorarlberg. Im Prättigau wurde anfangs 2016 die Idee eines Internationalen Naturparks Rätikon lanciert. Die Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) wurde daraufhin beauftragt, die Möglichkeiten zur Errichtung eines grenzüberschreitenden Naturparks zu prüfen.

### Kein Naturschutzgebiet

Die Errichtung eines Naturparks wird fälschlicherweise oft mit der Einrichtung eines Naturschutzgebiets verwechselt. Sehr wichtig ist: aus einem Regionalen Naturpark ergibt sich kein zusätzliches Naturschutzgebiet, denn ein Naturpark ist kein Nationalpark mit strengen Schutzbestimmungen. In einem Naturpark gelten keine neuen Gesetze und Verordnungen, auch ergeben sich keine Veränderungen für Landwirtschaft, Alpen, Jagd, Forst, Wanderwege usw. Bestehende Regelungen gelten weiterhin.

### Machbarkeitsstudie für die Teilregionen erarbeitet

Die Mitglieder der Forschungsgruppe erhielten bei Gesprächen mit den unter-

### Gemeinderat befürwortet weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat hat die Machbarkeitsstudie Internationaler Naturpark Rätikon für die Teilregion Liechtenstein zur Kenntnis genommen und befürwortet die Ausarbeitung eines Managementplans im Rahmen des Projekts. Gesamthaft wird für die Ausarbeitung des Managementplans ein Kostendach von 110'000 Franken benötigt. Die Kosten werden je zur Hälfte vom Land und den Gemeinden getragen. Die Gemeinde Triesenberg beteiligt sich daran mit 5'000 Franken. Der Managementplan soll die organisatorische und inhaltlich verbindliche Planung des Projektes umfassen sowie die Pilotphase vorbereiten und sichern. Um die Bevölkerung umfassend über das Thema Internationaler Naturpark Rätikon zu informieren, wurden im Gemeinderat entsprechende Veranstaltungen für die Bevölkerung angeregt.



The screenshot shows a web browser window with the URL 'raetikon.net'. The page features a large header image of a mountain range with the text 'GRENZENLOSER NATURPARK' in large white letters, followed by 'Projekt Internationaler Naturpark Rätikon' in smaller white letters. Below this is a dark green navigation bar with a white menu icon. The main content area has a light yellow background with the heading 'DAS PROJEKT IN KÜRZE' in dark red. The text below reads: 'In der Gebirgslandschaft des Rätikons haben 28 Gemeinden aus der Schweiz, Vorarlberg und Liechtenstein die Idee für einen grenzüberschreitenden Internationalen Naturpark mit einer Fläche von über 1000 Quadratkilometern lanciert. Dieser Park wäre der einzige Drei-Länder-Naturpark sowie der flächenmässig grösste Naturpark im Alpenraum. Die breit angelegte Machbarkeitsstudie liegt mit einem positivem Fazit vor: der Rätikon wäre mit seinem Natur- und'.





von der Erarbeitung eines übergeordneten Leitbilds zur Siedlungsentwicklung bis hin zum gemeinnützigen Projekt «Gwirbi Co-working Triesenberg», das mobiles Arbeiten ermöglicht und das altherwürdige Rathaus mitten im Dorf belebt. Dieses ist ein wichtiges Zukunftsprojekt, gerade für junge Menschen, die im Dorf arbeiten oder sich beruflich selbstständig machen wollen. Sie haben die Möglichkeit, sich eine vorhandene Büroinfrastruktur gemeinschaftlich in Triesenberg zu teilen. Dank Digitalisierung ist mobiles Arbeiten bereits für viele möglich. Diese Entwicklung wird sich bei der Generation, die mit smarten Technologien aufwächst, auch beim Pendeln zeigen. Warum zur Arbeit fahren, wenn man doch in der Wohngemeinde arbeiten kann – getreu dem Motto: Arbeite dort, wo du lebst. Das Gwirbi Coworking Triesenberg ist demnach ein Generationenprojekt und ein wichtiger Beitrag, um künftig Arbeitsplätze im Dorf zu schaffen und bestehende zu erhalten.

Viele eindrucksvolle Projektbeispiele aus Liechtenstein, aber auch aus Frankreich, Österreich, Italien, Slowenien und Deutschland haben verdeutlicht, wie sehr es sich lohnt, wenn Gemeinden Mut zeigen und ihren Kindern und Jugendlichen einen Raum lassen, um etwas auszuprobieren und ihr eigenes Umfeld mitzugestalten. Sie erhöhen damit den Kontakt zu ihren jungen Mitbewohnenden – aber auch deren Eltern – und stärken die Identifikation mit der Hei-

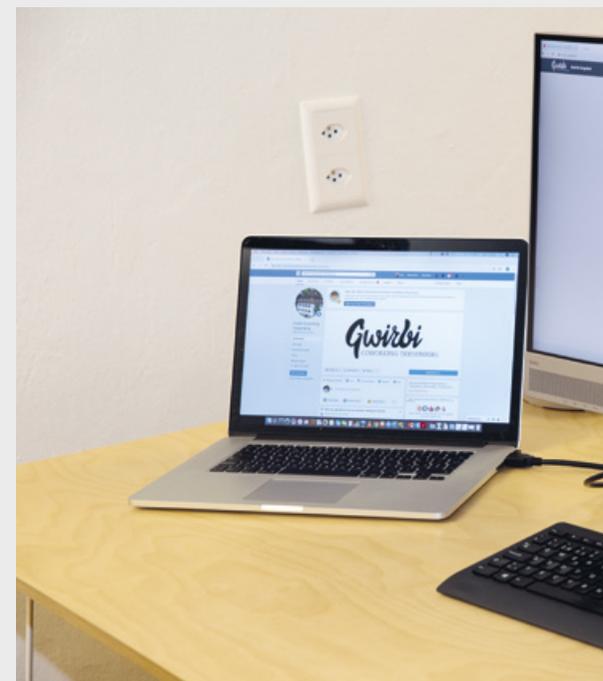
**Das alpenübergreifende Gemeindeforum «Allianz in den Alpen» tagte am 20./21.09.2019 in der Mitgliedsgemeinde Triesenberg / Malbun. Internationale Vertreter lernten gute Beispiele aus Liechtenstein kennen.**

«Die Herausforderungen unserer Zeit sind unbedingt zusammen mit Freunden und Nachbarn anzugehen.» Mit diesem Plädoyer begrüßte Regierungsrätin Dominique Hasler die rund 80 internationalen Tagungsteilnehmenden in Malbun. Sie traf damit genau den Kern des Netzwerks. Unter dem Motto «Austauschen, Anpacken, Umsetzen» arbeiten die derzeit rund 280 Gemeinden aus den sieben Alpenstaaten an einer aktiven und bürgernahen Umsetzung der Alpenkonvention. Die Gemeinden Mauren, Triesenberg und Schaan sind langjährige Mitglieder, während Ruggell im Rahmen der Veranstaltung neu als vierte Liechtensteiner Mitgliedsgemeinde offiziell aufgenommen wurde.

Mit dem Thema «Zukunftsansichten» war die Zusammenkunft geprägt von Vor-

trägen und guten Beispielen aus dem Bereich der aktiven Kinder- und Jugendbeteiligung. So hat Michael Schädler von JUBEL die Anwesenden ermutigt, die Digitalisierung als Chance zu betrachten und digitale Kanäle wie WhatsApp oder YouTube zur zielgruppengerechten Information von jungen Mitbürgern zu nutzen. Maria Kaiser-Eberle, Gemeindevorsteherin von Ruggell, konnte im Rahmen einer Podiumsdiskussion die positiven Erfahrungen ihrer Gemeinde seit der Auszeichnung mit dem UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» teilen. Durch die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Planungsprozesse von zum Beispiel Spielplätzen oder einer Pump Track-Anlage erhöht sich die Akzeptanz derartiger kommunaler Angebote.

In seinem Referat «Gelebte Vision in einem modernen Triesenberg» berichtete Vorsteher Christoph Beck über aktuelle Projekte zur Entwicklung klarer Vorstellungen und Zielsetzungen bezüglich der langfristigen räumlichen Entwicklung der Gemeinde Triesenberg. Er spannte dabei einen Bogen



2



3



4



matgemeinde. Dies hat eine besondere Bedeutung in den Abwanderungsregionen der italienischen und französischen Alpen. Das wichtigste Potenzial der Kinder- und Jugendbeteiligung liegt in der gemeinsamen Arbeit an Zukunftsthemen wie beispielsweise Klimaschutz. So finden junge Menschen ein Gehör, fernab von Klimastreiks und Fridays for Future. Weitere Infos: [www.alpenallianz.org](http://www.alpenallianz.org)

**1:** Regierungsrätin Dominique Hasler begrüsst die internationalen Gäste in Malbun.  
**2:** Vorsitzender Marc Nitschke aus Übersee / DE (2.v.r.) und das Liechtensteiner Mitglied im Vorstand, Vorsteher Freddy Kaiser aus Mauren, begrüßen die Gemeindevorsteherin von Ruggell, Maria Kaiser-Eberle, offiziell im Kreis der Mitglieder.  
**3+4:** Bilder aus der Startphase, als Ideen für die Umsetzung und Ausgestaltung des Gwirbi Coworking Triesenberg gesammelt wurden.

## Skisport aktiv fördern



Das Skigebiet Malbun ist ideal für Familien und deshalb beliebt bei Feriengästen und Einheimischen. Generationen von Liechtensteinern haben dort das Skifahren erlernt. In den letzten Jahren ist jedoch ein rückläufiger Trend im Skisport zu beobachten. Immer weniger Kinder und Jugendliche wollen oder können das Skifahren erlernen. Obwohl in Triesenberg der Skisport traditionell stark verankert ist, macht sich diese Entwicklung auch in der Berggemeinde vermehrt bemerkbar. Die hohen Kosten für die Ausrüstung und für die Saisonkarten dürften mögliche Gründe für den Rückgang sein. Um Gegensteuer zu geben, subventioniert die Gemeinde Triesenberg den Kauf von Saisonkarten der Bergbahnen Malbun AG für die Einwohnerinnen und Einwoh-

ner von Triesenberg. Mit der Subvention der Saisonkarten seit der Wintersaison 2002/2003 wird gleichzeitig die Bergbahnen Malbun AG finanziell unterstützt, die für das Naherholungsgebiet im Winter und im Sommer essenziell ist. Auch für die Dienstleistungsbetriebe und das Gewerbe in Triesenberg hat der Tourismussektor eine grosse wirtschaftliche Bedeutung. Der Gemeinderat hat deshalb in seiner Sitzung vom 20. August 2019 beschlossen, den Kauf der Saisonkarten bis zur Wintersaison 2022/2023 weiterhin mit 100 Franken pro Einwohnerin beziehungsweise Einwohner zu unterstützen. Die Vergünstigung gilt nur während den Vorverkaufszeiten der Bergbahnen Malbun AG.

## Spannender Blick in die Vergangenheit

Nach dem Krieg wollten die US-Amerikaner und die Briten eine Luftkarte vom Nachkriegseuropa erstellen. Dazu wurden präzise Luftbilder benötigt. Aus 66 B-17-Bombern wurden die Waffen entfernt und stattdessen Fotoapparate eingebaut. Das Gebiet der Schweiz als neutraler Staat sollte dabei ebenfalls abgedeckt werden. Deshalb beantragten die amerikanischen Behörden beim «Eidgenössischen Politischen Departement» – heute Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, EDA – eine entsprechende Bewilligung. Die Schweiz war von den Alliierten gegen Ende des Krieges wegen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit «Hitlerdeutschland» stark kritisiert worden. Sie war deshalb an einer Zusammenarbeit mit den Alliierten zur Entspannung der Situation interessiert und schon bald gaben die Schweizer Behörden grünes Licht für die Luftbilder.

### Liechtenstein anno 1946

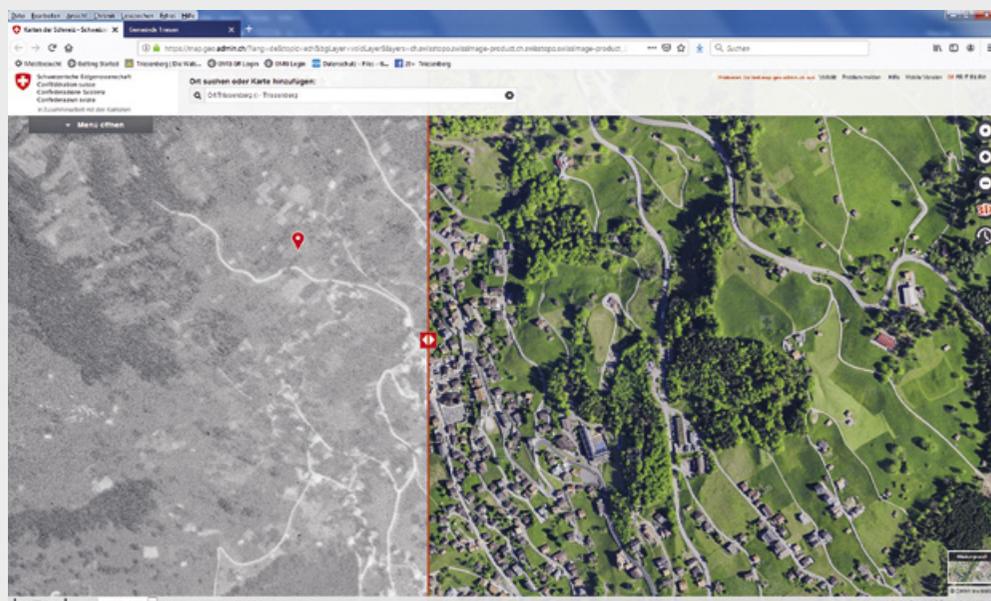
So kam es, dass im Jahr 1946 US-Bomber in friedlicher Mission die Schweiz überflogen. Von Mai bis September wurden 64 Flüge über dem Schweizer und auch dem Liechtensteiner Gebiet durchgeführt und 4'200 Luftaufnahmen gemacht. Die Bilder wurden bis 2015 komplett restauriert, digital

aufbereitet und zu einem Gesamtbild der Schweiz sowie Liechtensteins zusammengefügt. Das Ergebnis ist unter dem Online-Kartenportal des Bundes «map.geo.admin.ch» abrufbar.

Dort lassen sich zudem die Fotos aus dem Jahr 1946 mit aktuellen Satellitenbildern und Luftaufnahmen vergleichen. Im Zuge der geplanten Erarbeitung eines Leitbilds für das rheintalseitige Gemeindegebiet oder dem weiteren Vorgehen bei der

Dorfzentrumsentwicklung ist es spannend zu sehen, wie sich unser Gemeindegebiet seit 1946 verändert hat.

**Die rote Linie kann verschoben werden. Links ist die Luftaufnahme von 1946 zu sehen und rechts ein aktuelles Satellitenbild. Hier führt die Linie durch das Triesenberger Dorfzentrum (Screenshot / © Daten: CNES, Spot Image, swisstopo, NPOC, swisstopo).**



## Fronleichnamsprozession «um ds Rietli»

**Fronleichnam mit dem farbenprächtigen Rundgang, an dem sich viele Ortsvereine und zahlreiche Gläubige beteiligen, ist einer der schönsten Feiertage überhaupt.**

Nach der vom MGV-Kirchenchor musikalisch umrahmten heiligen Messe in der Pfarrkirche Triesenberg formierte sich die Prozession für den Rundgang auf der Landstrasse. Da die Hagstrasse wegen Bauarbeiten gesperrt war, führte die Route dieses Jahr «um ds Rietli». Angeführt wurde die Prozession von Ministranten mit Fahnen und dem Kreuz. Darauf folgte die Trachtengruppe mit der Statue der Muttergottes. Feuerwehr, Harmoniemusik und MGV-Kirchenchor mit ihren schönen Vereinsfahnen reihten sich als nächste ein. Danach folgten weitere Ministranten. Die Erstkommunikanten streuten Blumen auf die Strasse. Unter dem Baldachin, dem sogenannten «Himmel», flankiert von Laternen, die jeweils von Mitgliedern des Gemeinderats getragen wurden, ging der Pfarrer mit der Monstranz. Bei drei Altären wurde Halt gemacht und gebetet. Der erste befand sich an der Kreuzung Bergstrasse / Rotenbodensstrasse und der zweite dort, wo die Rietlistrasse auf die Gschindstrasse trifft. Vor dem Pflegewohnheim Haus St. Theodul hatten sich die Heimbewohner versammelt und beteten vor dem dritten Altar, den sie gemeinsam mit der Trachtengruppe geschmückt hatten.

Auf dem Dorfplatz wurde der von der Gemeinde offerierte Aperitif von Mitglie-



dern der Trachtengruppe ausgeschrieben. Die Jugendmusik und die Harmoniemusik erfreuten die Besucher mit ihren Konzerten vor dem Walsermuseum. Für den Auf- und Abbau, die Dekoration und einen reibungslosen Ablauf am «Mütschlitag» sorgten die Mitglieder der Veranstaltungskommission der Gemeinde.

## Sportanlage feierlich eröffnet



**Grundlegend saniert und gezielt erweitert bietet die Sportanlage Leitawis vor allem den Dorfvereinen und der Jugend, aber auch der restlichen Bevölkerung zahlreiche Möglichkeiten, sich in der Freizeit sportlich zu betätigen. Mit einem abwechslungsreichen Programm wurde sie am Samstag, 29. Juni 2019, offiziell eröffnet und eingeweiht.**

Etwas mehr als drei Jahre sind vergangen, seit der Gemeinderat die Sanierung und Erweiterung der multifunktionalen Sportanlage Leitawis beschlossen und einen Kredit in der Höhe von 5.4 Millionen Franken bewilligt hat. Nachdem bereits im September 2017 das erneuerte Hauptspielfeld, das erweiterte Garderobengebäude und der neue Skatepark ihrer Bestimmung übergeben werden konnten, wurden im Frühjahr 2019 die Tennisanlage und der Multifunktionsplatz fertiggestellt.

### **Nachhaltige Investition**

In den vergangenen drei Jahren hat der Gemeinderat verschiedene Nachtragskredite bewilligt. So musste beim Hauptplatz eine teurere Leichtschüttung eingebracht wer-

den, um die Sicherheitswerte für die Traglast zu erfüllen. Mit einem Personenlift wurde der Bereich der Tennisanlagen auch für Menschen mit einem Handicap zugänglich gemacht. Auf dem Dach des Garderobengebäudes konnte ein zusätzlicher Multifunktionsplatz erstellt werden. Insgesamt hat die Gemeinde rund 6.1 Millionen Franken in die grundlegende Erneuerung der Sportanlage investiert. «Trotz des hohen Kostendrucks stand für den Gemeinderat bei der Realisierung des Projekts stets eine qualitativ hochstehende, nachhaltige Bauweise im Vordergrund. Dies wird sich auf lange Sicht ohnehin als die wirtschaftlichste Variante herauskristalisieren», ist Vorsteher Christoph Beck überzeugt.

### **Offizielle Eröffnung und Einweihung**

Mit den Belageinbauten beim Multifunktionsplatz in diesem Frühjahr konnte das Grossprojekt abgeschlossen werden. Gemeinde, Sportvereine und die weiteren Nutzer der Sportanlage hatten am Samstag, 29. Juni 2019, ein kurzweiliges Programm zur offiziellen Eröffnung und Einweihung

vorbereitet. Rund 90 Teams, immer ein Kind mit einem erwachsenen Begleiter, absolvierten am Eröffnungstag den Sportparcours und konnten sich bei den diversen Stationen ein Bild von der gelungenen Erneuerung der Sportanlage machen. Die offizielle Eröffnungsfeier wurde von der Harmoniemusik Triesenberg musikalisch umrahmt. Im Namen der Gemeinde bedankte sich Vorsteher Christoph Beck in seiner Ansprache bei allen, die einen Beitrag

**1: Unser Bild zeigt Pfarrer Georg Hirsch, der um Gottes Schutz für alle Nutzer der Sportanlage Leitawis bat. Flankiert wird der Pfarrer von Vorsteher Christoph Beck und dessen Sohn Josua, der als Ministrant amtierte.**

**2: Die Verantwortlichen bei «Bärg i Bewegig» von links: Martina Hilbe, Franz Schädler, Biggi Beck-Blum, Dieter Gassner und Marina Bürzle.**

**3: Von links: Vorsteher Christoph Beck, Sportkoordinatorin Biggi Beck-Blum, Dieter Gassner, Verantwortlicher bei «Bärg i Bewegig», Fussballclubpräsident Philipp Foser und Tennisclubpräsident Roman Beck.**





zur gelungenen Grunderneuerung der einzigartigen Sportanlage geleistet haben. «Mein ganz spezieller Dank gilt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe für ihren grossen Einsatz, den Planern sowie dem Leiter Hochbau für die umsichtige Projektleitung und natürlich den Mitarbeitenden aller involvierten Firmen», führte Christoph Beck weiter aus. Nachdem Pfarrer Georg Hirsch die Sportanlage eingeweiht und um Gottes Segen für alle Sportlerinnen und Sportler gebeten hatte, überreichte der Vorsteher den Sportverantwortlichen symbolische Geschenke. Sportkoordinatorin Biggi Beck-Blum erhielt ein Springseil, Dieter Gassner, Verantwortlicher bei «Bärg i Bewegig», einen Wurfspieß, Fussballclubpräsident Philipp Foser einen Fussball und der Präsident des Tennisclubs Roman Beck bekam einen Tennisball geschenkt. Der Vorsteher wünschte ihnen viel Freude mit der schmucken Sportanlage Leitawis und sagte abschliessend: «Ich hoffe, dass die aktuelle Begeisterung bei Jung und Alt weiterhin anhält.»

#### Attraktives Showprogramm

Als alle Teams den Sportparcours beendet hatten, kamen die Zuschauer beim Duell der zwei aktuell stärksten heimischen Tennisspieler, Jirka Lokaj und Joe Bauer, in den Genuss eines hochstehenden Show-Tennis-

matches. Auf den beiden Tenniscourts und dem Multifunktionsplatz wurde der gleiche Hartplatzbelag eingebracht. Der neue Hartplatzbelag sieht nicht nur gut aus, er ist vor allem auch im Unterhalt wesentlich günstiger als die alten Sandplätze. Danach zeigten die B-Junioren des FC Triesenberg und des FC Vaduz, die 1983 das Finalmatch um den Landesmeistertitel bestritten hatten, dass sie immer noch in Form sind. Zumindest, was die Technik anbelangt. Ab 19.15 Uhr sorgte Dominik Biedermann als DJ Brasil mit fetzigen Klängen für gute Stimmung. Ein weiteres Highlight war die Seilakrobatik-Darbietung von Tamara Kaufmann aus Balzers. Danach übernahm wiederum DJ Brasil das Zepter und es wurde bis weit in die Nacht hinein gefeiert.

**4: Konzentriert versucht sich Gemeinderätin Corina Vogt-Beck am Turmbau.**

**5: Busunternehmer Philipp Schädler stellte sein Können als Torwart unter Beweis.**

**6: König Fussball hat nichts von seiner Faszination für Gross und Klein eingebüsst.**

**7: Die Harmoniemusik sorgte für eine feierliche Stimmung bei der offiziellen Eröffnung.**

**8: Christoph Beck vor seinem Einsatz als Schiedsrichter.**



8



7

## Unsere Firmlinge 2019



Bischof Wolfgang Haas spendete den Fünftklässlern am Samstag, 15. Juni 2019, in der Pfarrkirche Triesenberg das Sakrament der Firmung. Damit feierten die Jugendlichen die Vollendung der Taufe. Auf dem Platz vor dem Rathaus und der Kirche servierte der Trachtenverein anschliessend den von der Gemeinde offerierten Aperitif. Die Harmoniemusik sorgte mit ihren musikalischen

Darbietungen für den feierlichen Rahmen. Danach konnten die Firmlinge den Festtag mit ihrer Gotta oder ihrem Götti geniessen.

**Im Bild die neun Mädchen und neun Buben, die das Sakrament der Firmung empfangen durften. Die Firmlinge in alphabetischer Reihenfolge: Amelie Beck, Angelina Beck, Johanyi Beck, Milena**

**Beck, Ryan Broder, Aylin Bühler, Justin Bühler, Samuel Bühler, Lisa Fischli, Gabriel Frank, Tobias Gassner, Emilia Nägele, Fabio Ospelt, Fernando Roth, Jasmin Theresia Schädler, Lorenz Schädler, Rony Ficioso Ventura und Finja Wohlwend. Im Hintergrund: Kaplan Tobias Hauenstein, Religionslehrer der weiterführenden Schulen, Bischof Wolfgang Haas und Triesenbergs Kaplan Michael Mathis.**

## Jubiläums-«Puurazmoorgat» bim Studahof

Bereits zum zehnten Mal fand der traditionelle «Puurazmoorgat» beim Studahof statt. Am Sonntag, 30. Juni 2019, genossen Gross und Klein die Atmosphäre auf dem Bauernhof. Der Verein Lichtblick versorgte die vielen Besucherinnen und Besucher mit gesunden Köstlichkeiten und einem reichhaltigen Buffet. Bei warmen Temperaturen waren die Festbankplätze im Schatten gesucht, sodass das Tenn voll war und eine angenehme Stimmung herrschte. Dazu trug auch Hugo Lins aus Schellenberg bei: Er unterhielt die Besucherinnen und Besucher musikalisch.

Der Erlös des Anlasses kommt dem Verein Lichtblick für seine Projekte in Südamerika zu. Das Ziel des Vereins ist es, Hilfe zur Verbesserung der Lebensbedingungen körperlich und mental behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener in Puerto Cabezas RACCN, Nicaragua, zu leisten. Die Kommission für Familie, Alter und Gesundheit hat den «Puurazmoorgat» in Zusammenarbeit mit dem Verein Lichtblick organisiert. Beide freuten sich über die erfolgreiche Durchführung und bedankten sich bei allen Teilnehmenden.



**Die Gemeinde Triesenberg war am Sonntag, 7. Juli 2019, Gastgeber des Walser Kirchtags der Walservereinigung Vorarlberg.**

Seit vielen Jahren findet die Generalversammlung der Vorarlberger Walservereinigung im Rahmen des traditionellen Walser Kirchtags unter dem Motto «Walser trifft Walser» statt. Die Gemeinde Triesenberg ist Mitglied der Walservereinigung Vorarlberg und hat dieses Jahr die Gastgeberrolle übernommen. Die heilige Messe zum Auftakt wurde von Kaplan Michael Mathis zelebriert und vom MGV-Kirchenchor musikalisch umrahmt. Der Gottesdienst war gut besucht und viele der Gäste aus Vorarlberg und Galtür trugen ihre feschen Trachten. In seiner Predigt ging der Kaplan auf die Walserwanderungen ein, die durchaus mit den heutigen Migrationsbewegungen vergleichbar seien. Nach der Messe hiess Vorsteher Christoph Beck die Gäste auf dem Dorfplatz willkommen und lud im Namen der Gemeinde zum Aperitif ein. Bis zum Beginn der Generalversammlung sorgten die Harmoniemusik Triesenberg und die Kinder der Trachtengruppe für Unterhaltung. Im Theodulsaal des Verwaltungsgebäudes der Gemeinde wurden dann die statutarischen Geschäfte der Generalversammlung unter der Leitung von Obfrau Barbara Fritz speditiv abgewickelt.

**Besuch auf der Gemeindealpe Sücka**

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel-Restaurant Kulm fuhren die Teilnehmenden mit dem Bus zur Gemeindealpe Sücka. Dort machte Alt-Vorsteher Hubert Sele einen kurzen Exkurs in die Geschichte der Bewirtschaftung der Alpen durch die

Triesenberger Walser und erzählte, wie es 1887 zum Kauf der Alpe Sücka von Fürst Johann II. und damit verknüpft zum Wechsel von der Einzel- zur Gemeinschaftssenerie kam. Von Isidor Sele, dem Präsidenten der Alpgenossenschaft Triesenberg, erfuhren die Teilnehmenden anschliessend, wie



es zur Gründung der Alpgenossenschaft kam, welche Alpen von ihr bewirtschaftet werden und welche Produkte sie herstellt. Der Bergbauer und Vorarlberger Landtagsabgeordnete Josef Türtscher sang dann vor dem Alpkreuz das Sennen-Ave. Das Sennen-Ave ist ein alter überlieferter Alpsegen, der in den katholischen Berggebieten der Schweiz, in Vorarlberg und im süddeutschen Allgäu verbreitet war. Der Alpsegen in Form eines Sprechgesangs wurde allabendlich vom Senn auf seiner Alp gerufen. Bevor sich die Teilnehmenden gegen 17 Uhr mit dem Bus auf den Weg zurück ins Dorfzentrum machten, stärkten sie sich im Berggasthaus Sücka bei Monika und Werner Schädler mit Kaffee und Kuchen.

**1: Helga und Sigi Jochum in der traditionellen Lecher Tracht.**

**2: Hubert Sele während seinen Ausführungen auf der Sücka.**



Das Motto des Dorffests 2019 lautete «Bäärger Heuriger». Im Auftrag der Gemeinde sorgte die Harmoniemusik Triesenberg für ein abwechslungsreiches Programm.

Mit dem Spielenachmittag für Vereine, Gruppen und Familien wurde das Dorffest am Samstag, 24. August 2019, eröffnet. In diesen drei Kategorien gab es schöne Preise zu gewinnen. Im Zelt auf dem Dorfplatz nahmen um 18 Uhr die Musikantinnen und Musiker der Harmoniemusik Eschen Aufstellung. Während rund eineinhalb Stunden kamen die Zuhörerinnen und Zuhörer in den Genuss eines unterhaltsamen Musikprogramms. Das zahlreich erschienene Publikum war begeistert und gab sich erst nach mehreren Zugaben zufrieden. Nachdem Norman Lampert, Präsident der Harmoniemusik Triesenberg, die besten Teams des Spielenachmittags ausgezeichnet hatte, sorgte die «Tschirgant Duo Partyband» für ausgelassene Stimmung. Das breite Repertoire von Christian Koen und Markus Kopp animierte zum Mitsingen und Tanzen. Zudem sorgten ihre lustigen Showeinlagen für eine ausgelassene Stimmung. Am Sonntag traf man sich nach der heiligen Messe auf dem Dorfplatz zum Frühschoppenkonzert der Jugendmusik und der Harmoniemusik Triesenberg. Auch hier kamen die Freunde guter Blasmusik auf ihre Kosten. Mit der Verlosung der tollen Tombolapreise wurde das gemütliche Dorffest 2019, der «Bäärger Heurige», abgeschlossen.



1: Für das Platzkonzert bekamen die Musikantinnen und Musiker der Harmoniemusik Eschen verdientermassen grossen Applaus.

2: Angelika Kessel (links) und Kathrin Sele (rechts) unterstützten Christian Koen beim Glockenspiel.

## «Nacht der offenen Tore»

Rund 650 Feuerwehren in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein luden von Freitag, 30. August 2019, auf Samstag, 31. August 2019, zur «Nacht der offenen Tore» ein. Das Interesse war auch im Feuerwehrdepot Obergufer gross. Die Männer rund um Kommandant Thomas Eberle gaben bereitwillig Auskunft zu allen Fragen beziehungsweise zu ihren Aufgaben, Einsätzen und Gerätschaften. Das Einsatzfahrzeug mit Blaulicht und Sirene brachte dabei nicht nur Kinderaugen zum Leuchten. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich zwischendurch in der Festwirtschaft stärken, während die Band «Naturtrüb Light» für den passenden musikalischen Rahmen sorgte.

Das Interesse an der «Nacht der offenen Tore» war gross.



## Schnuppertag bei den Pfadfindern

Seit rund 50 Jahren gibt es die Pfadfinder Triesenberg. Im und rund um das Pfadfinderheim bei der Primarschule Obergufer fand am Samstag, 31. August 2019, der diesjährige Schnuppertag statt. Interessierte Kinder und Jugendliche konnten sich ein Bild vom Verein und seinen Aktivitäten machen.

- 1: Kurze Verschnaufpause im Schatten.
- 2: Der Schnuppertag stiess bei den Kindern auf reges Interesse.



## Alpabfahrt von der Sücka



Nach dreimonatiger Sömmierung in den Bergen kehrten am Samstag, 31. August 2019, die Kühe von der Alp Sücka ins Tal zurück. Seit einigen Jahren führt der Alpabtrieb von der Sücka durch das Triesenberger Dorfzentrum bis zum Festplatz bei der Sportanlage Leitawis.

Im Vorfeld waren Disteln zum Trocknen an die Sonne gelegt und Tannenzweige und Vogelbeeren gesammelt worden. Mit diesen natürlichen Materialien von der Alp wurden dann am Freitag vor dem Tag des Alpabtriebs der Kopfschmuck der Tiere hergestellt, die Hüte der Sennen und die Kleider der Sennerinnen verziert.

### Wird die Alpabfahrt bis Triesenberg zur Tradition?

Früher nahmen die Bauern ihr Vieh bereits in Steg in Empfang. Erst seit ein paar Jahren hat die Alpgenossenschaft Triesenberg die Route durch das Triesenberger Dorfzentrum bis zum Festplatz auf Leitawis verlängert. Obwohl vereinzelt auch kritische Stimmen hierzu laut wurden, ist der Alpabtrieb für die Alpgenossenschaft, die Bauern



sowie die Sennerinnen und Sennen ein wichtiges und schönes Ereignis. Mit grossem Stolz stellen sie die gut genährten und schön geschmückten Tiere zur Schau. Diese sömmerten drei Monate auf den Alpweiden, wo sie von engagierten Sennerinnen

und Sennen umsorgt wurden. Das Alppersonal hat während dieser Zeit feine Produkte, beispielsweise Milch, Käse, Joghurt, hergestellt und verkauft.

Beim Alpabtrieb versammelten sich viele Besucherinnen und Besucher im Dorf-



zentrum. Anschliessend wurde auf dem Festplatz bei der Sportanlage Leitawis gefeiert. Eine kleine Festwirtschaft sorgte für das leibliche Wohl und der Alpkäse konnte verkostet und gekauft werden. Die feinen Sückaprodukte können auch weiterhin

sonntags zwischen 14 und 16 Uhr auf der Alp Sücka oder bei den jeweiligen Bauern bezogen werden.

**Impressionen von der Alpfahrt Sücka 2019.**

---

## Der Alpsommer 2019 in Zahlen

---

### Die Weidefläche

Turna	104 ha
Sareis	112 ha
Alpelti	34 ha
Sücka	50 ha
Grosssteg	40 ha
Kleinsteg	35 ha
<b>Gesamt</b>	<b>375 ha</b>

---

### Der Tierbestand

<b>Turna Sareis</b>	
Mutterkühe	50
Tragende Rinder	50
Jährlinge	80
Kälber	60
Pferde	5
<b>Gesamt</b>	<b>245</b>

<b>Alpelti</b>	
Galkühe	15
Tragende Rinder	20
Kälber	65
Esel	10
<b>Gesamt</b>	<b>110</b>

<b>Sücka</b>	
Milchkühe	106
Schweine	50
Hühner	10
Pferde	10
<b>Gesamt</b>	<b>176</b>

**Der gesamte Tierbestand betrug 531**

---

### Das Personal

**Sücka:** Flori Wintergerst (Senn), Christian Wölfle (Zusenn), Dominik Gaist (Hirt), Christina Schmalholz (Melkerin).

**Turna Sareis:** Monika und Roman Klages mit Unterstützung von Gabriel Frank.

**Alpelti:** Georg Vetsch mit seiner Frau Rosmarie.

---

### Die Alpprodukte

Alpkäse	8'300 kg
Raclettekäse	1'000 kg
Mutschli	200 kg
Sauerkäse	1'350 kg
Joghurt	3'750 kg
Milchdrink	500 Liter
Molke-Drink	685 Liter
Butter	2'600 kg

Es wurden insgesamt 100'000 Liter Milch verarbeitet.

---

Viel los im Alpengebiet



Steg und Malbun sind nicht nur Ausgangspunkt vieler schöner Wanderungen und beeindruckender Bergtouren. Ortsvereine und auch der Zusammenschluss der Leistungsträger Triesenberg-Malbun-Steg-Tourismus bieten ein breites Spektrum toller Veranstaltungen an. Rock around Malbun, Stäger Grundfest, Malbuner Chilbi, Eselfest, Ländler Chilbi und auch das Weisenblasen begeistern Gäste und Einheimische gleichermaßen. Wir haben ein paar Impressionen zusammengestellt. Leider haben wir nicht von allen Veranstaltungen Bilder erhalten.



1+4: Das jährliche Eselfest in Malbun erfreut sich grosser Beliebtheit und wurde am Samstag, 3. August 2019, bereits zum 23. Mal vom Verein Eselfest Malbun durchgeführt. Wie die Bilder zeigen, waren Alt und Jung und auch die Esel mit grossem Eifer bei der Sache. Am 8. August 2020 werden sich die mehr oder weniger sturen Esel und ihre zweibeinigen Begleiter wiederum beim Eselfest treffen. Merkt euch das Datum vor.

2+5: Strahlender Sonnenschein und alpenländische Klänge lockten am Sonntag, 25. August 2019, viele Zuhörerinnen und Zuhörer an das 13. Weisenblasen nach Malbun. Ab 10 Uhr spielten die Kapellen aus Liechtenstein, der Schweiz, aus Österreich und Deutschland im Talkessel. Um 12.15 Uhr traf man sich bei der Friedenskapelle zum gemeinsamen Gottesdienst. Ab 14 Uhr wurde in den Gastgärten von Schlucher-Treff, Alpenhotel Vögeli, Hotel Galina, Malbuner Stuba, Hotel Turna, Restaurant Walserhof, Hotel Gorfion und Berggasthaus Sareis dann wieder musiziert.

3: Die 15. Malbuner Chilbi fand am Samstag, 27. Juli 2019, statt. Das gute Wetter lockte viele Besucherinnen und Besucher ins Malbuner Zentrum. Neben den vielen Marktständen, dem Kuhlotto und der Festwirtschaft des Malbuner Gemeinderats hatten die Organisatoren als Attraktion eine Überschlagsschaukel (Kiiing-Schaukel) aufgestellt. Das Malbuner Zentrum war erstmals komplett autofrei, was vor allem Familien mit Kindern freute.



**Das 20. Internationale Walsertreffen fand vom Freitag, 6. September, bis Sonntag, 8. September 2019, im Lötschental statt. Als grösste Delegation durften rund 150 Triesenberger Walser drei unvergessliche Tage im Wallis verbringen.**

Für das Walsertreffen 2004 in Galtür hatte der damalige Gemeinderat Johannes Biedermann eine Wandergruppe ins Leben gerufen. Diese Tradition hat seither Bestand. Für die Wanderung ins Lötschental hatte Johannes Biedermann bereits die Route geplant. Nachdem er leider tödlich verunglückt war, wurden Nikolaus Büchel und Rosaria Heeb mit der Betreuung der Wandergruppe beauftragt. Bereits am Dienstag vor dem Grossanlass reiste die Gruppe mit dem Bus ins Berner Oberland, um sich von dort zu Fuss ans Walsertreffen aufzumachen. 4'400 Höhenmeter galt es

für die Teilnehmenden auf den 51 Kilometern zu bewältigen, bis sie am Samstag in Kippel eintrafen. Eine zweite Gruppe – darunter die offiziellen Vertreter Triesenbergs in der Internationalen Vereinigung für Walsertum (IVfW) – reiste am Donnerstag mit dem Zug ins Wallis, um am «Kulturpolitischen Stammtisch» in Naters teilzunehmen. Der Stammtisch ist fixer Bestandteil des Treffens und bietet die einmalige Gelegenheit, sich über sämtliche Aspekte der Walserkultur mit Vertretern aller Walseregionen auszutauschen.

### Traditionelle Walserspiele

Um bei den traditionellen Walserspielen teilzunehmen und der offiziellen Eröffnung des Walsertreffens beizuwohnen, trafen am Freitag weitere rund 90 Triesenberger Walser in Blatten ein. Darunter auch die

Mitglieder der Harmoniemusik und der Trachtengruppe, die mit Teams unsere Berggemeinde beim «Tschärrättu», der Bergbauernvariante des Hornussens, beim «Mischlu», eine Form des Kegeln, beim «Potschäru», so etwas Ähnliches wie Boggia mit Steinen, und dem «Holzu», bei dem vor allem das Augenmass der Teilnehmenden beim Absägen von Holzstämmen gefragt war, würdig vertreten. Die Podestplätze verpassten die Triesenberger-Teams nur knapp. Nach der offiziellen Eröffnung und der anschliessenden Preisverteilung feierte man das tolle Abschneiden der Teams im Walserdorf an den Verpflegungsständen und Bars, welche die Ortsvereine im wunderschönen alten Dorfkern von Kippel aufgebaut hatten.



## Feststimmung im Walserdorf und am Walserabend

Der letzte Bus mit Teilnehmenden aus Triesenberg und die Wandergruppe trafen im Verlauf des Samstags im Lötschental ein. Ab 10 Uhr konnten die Auftritte der verschiedenen Musikvereine und Folkloregruppen in Blatten, Kippel, Wiler und Ferden miterlebt werden. Auch die Triesenberger Harmoniemusik und die Trachtengruppe begeisterten die Zuschauer mit gelungenen Darbietungen. Überall herrschte ausgelassene Feststimmung.

An der Generalversammlung der IVfW am späten Nachmittag konnten Vorsteher Christoph Beck und die Vertreter des Gemeinderats mitverfolgen, wie die nächsten Walser-Skimeisterschaften, die vom 5. bis 7. März 2021 stattfinden, nach Malbun vergeben wurden. «Wir freuen uns auf die Gastgeberrolle 2021 im Malbuntal. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam mit dem Skiclub der grossen Walserfamilie spannende Wettkämpfe und ein tolles Rahmenprogramm bieten werden», so Christoph Beck.

Rund 2'000 Personen trafen sich dann um 19 Uhr zum Walserabend im Festzelt in Kippel. Verschiedene Musik-, Gesang- und Folkloregruppen aus allen Walserregionen sorgten in mehreren Programmblöcken für Unterhaltung auf der grossen Bühne. Eine Vielzahl freiwilliger Helferinnen und Helfer nahm Bestellungen entgegen, brachte die Getränke und servierte das Abendessen. Der Ablauf klappte hervorragend und das Essen war ausgezeichnet, was bei rund 2'000 Gästen keine Selbstverständlichkeit ist. Nach dem offiziellen Programm auf der Bühne war noch lange nicht Schluss. Im Festzelt, im angebauten Iglu oder im Walserdorf wurde bis spät in die Nacht gefeiert.

### Der Festumzug als Höhepunkt

Die Organisatoren hatten aufgrund der schlechten Wettervorhersage für den Sonntag die heilige Messe, die im Freien geplant war, in die Pfarrkirche verlegt. Petrus zeigte sich den Walsern gegenüber wohlgesinnt und das Wetter war besser als erwartet. Bei strahlendem Sonnenschein konnte um 12 Uhr der Festumzug – mit rund 1'200 Teilnehmenden aus Italien, Österreich, der Schweiz, aus Frankreich und Liechtenstein einer der grössten Folkloreumzüge überhaupt – gestartet werden. Die Harmoniemusik Triesenberg, die Trachtengruppe und der MGW-Kirchenchor vertraten dabei unsere Berggemeinde. Nach dem Mittagessen im Festzelt erhielt jeder Teilnehmende ein schönes Gastgeschenk zur Erinnerung.



### Mid iisch daheim

Schprach tuäd verzelln  
van ganz alter Zitt.  
Schprach heimr gmeinsam,  
friäjer und hiit.

Wa mu scha redud  
siin miär daheim  
D` Schprach tuäd isch zeichun  
wa miär d Würzlä hein.

So chemäd und luägäd  
miär zeichän eiw z Tal  
Iär miässäd doch zuägän  
das gits numman eismal.

Vam Eländ gitribn  
heintsch das alls verlan  
abr eis ischt giblibn  
iischi gmeinsami Schprach.

Gedichtsautorin Bernadette Bellwald hat das Leitbild für das Walsertreffen 2019 im Lötschental geschrieben.

In Erinnerung bleiben wird den Triesenberger Walsern vor allem auch die herzliche Atmosphäre, die durch das grosse Engagement der gesamten Bevölkerung des Lötschentals herrschte. Das Organisationskomitee, geleitet von OK-Präsident Josef Werlen, hat hervorragende Arbeit geleistet. In drei Jahren am 21. Internationalen Walsertreffen 2022 in Ornavasso (Piemont, Italien) werden die meisten Triesenberger Walser wiederum teilnehmen, um bestehende Freundschaften über Grenzen hinweg zu pflegen und neue zu knüpfen.

1: Die für das Lötschental typischen Fasnachtsgestalten, die sogenannten «Tschäggättä» trieben am Samstagnachmittag ihr Unwesen. Auch Luzia Loretz konnte dem «Tschäggättä» nicht entkommen.

2 + 3: Beim Hornussen war vor allem die richtige Technik ausschlaggebend. Jacqueline Kindle beim Abschlag. Florian Nipp ist mit Abwehraufgaben beschäftigt.

4: Die Triesenberger Umzugsteilnehmer angeführt von der Trachtengruppe Triesenberg.

## Geschichts- und Alpwanderung in Malbun



An die 100 Personen nahmen am 1. September beim gemeinschaftlichen Anlass des Vereins Ahnenforschung und Familienchronik und der Alpengenossenschaft Triesenberg teil. Auf der gemütlichen Wanderung von der Bergstation Sareis über den Aralaboda zum Sareiserjoch und von dort zur Alphütte Turna wussten die beiden Präsidenten Hubert Sele und Isidor Sele viel Interessantes aus der Geschichte des Malbun- und Gamperdonats sowie über die gegenwärtige Alpbewirtschaftung und die Flurnamen zu erzählen. Und beim Blick auf das Wildmanns-Chilchli – das beeindruckende Felsentor unter dem Ochsenkopf – wurden die Wildmandli in der Sagenerzählung von Daniel Beck wieder lebendig.

### Abstecher in die Vergangenheit

Der Abstecher in die Vergangenheit zeigte unter anderem, wie die tüchtigen Walser in

Triesenberg zu so viel Alpbesitz kamen, warum sie diesen schon 1562 zu Gemeindealpen zusammenlegten und wie mühsam vor der sogenannten «Zämaschüttig» die Einzelwirtschaft auf den Alpen war. Zu Spekulationen Anlass gab unter den Teilnehmenden die Frage, wie Malbun wohl heute aussehen würde, wenn 1889 entschieden worden wäre, den Alpstall nicht auf der Turna, sondern unten auf dem Talboden zu bauen und die Heuwiesen der Alpe zuzuschlagen. Neben dem geschichtlichen Teil war interessant zu erfahren, wie die Alpengenossenschaft Triesenberg organisiert ist, was für Alpweiden sie bewirtschaftet und dass die qualitativ hochwertigen Alpprodukte guten Absatz finden.

Bei Raclette, Wurst und Brot auf der Turna fand die gelungene Wanderung ihren Ausklang.



Anlässlich des «energyday19», des nationalen Stromspartags im Haushalt, am 26. Oktober 2019, offeriert die Gemeinde Triesenberg ihren Einwohnerinnen und Einwohnern Solarladegeräte mit 15 Prozent Rabatt und Gratislieferung.

Herkömmliche mobile Akkus zum Aufladen von Smartphones, Tablets, tragbaren Lautsprechern oder anderen elektronischen Geräten sind meistens gerade dann leer, wenn sie benötigt werden. Die Lösung: Sogenannte Powerbanks mit eingebauten Solarzellen laden sich im Sonnenlicht selbst auf. Kostenlos und völlig autark dank Sonnenenergie. Diese Ladegeräte sind ideal für unterwegs sowie für zu Hause.

Als «Energistadt» setzt sich die Gemeinde Triesenberg für erneuerbare Energien ein und will auch der Bevölkerung die Solarenergie näherbringen. Deshalb können interessierte Einwohnerinnen und Einwohner Solarladegeräte auf der Website [www.conrad.ch/solarpowerbank](http://www.conrad.ch/solarpowerbank) auswählen. Einfach den Rabattcode «Energistadt19» eingeben und die Bestellung erfolgt mit 15 Prozent Rabatt; die Lieferung nach Hause ist kostenlos. Pro Person sollen nicht mehr als fünf Geräte bestellt werden.

Die Aktion der «Energistadt» Triesenberg läuft vom 1. Oktober 2019 bis 31. Dezember 2019. Die Veröffentlichung und die kommerzielle Weitergabe des Rabattcodes sind nicht gestattet.



Mit einem Solarladegerät lassen sich Akkus überall und unabhängig von einem Stromnetz aufladen. Einfach zur Sonne hin ausrichten und umweltfreundliche Energie tanken. Schon lässt sich das Smartphone laden.



---

## Personalwesen

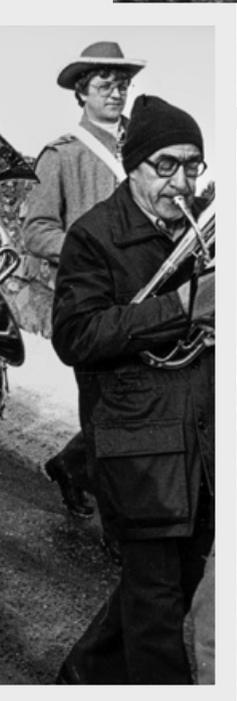
---

### Eintritte

Am 1. August 2019 hat Niklas Beck sein drittes Lehrjahr als Kaufmann bei der Gemeinde Triesenberg begonnen. Wir wünschen Niklas viel Freude bei der Arbeit in der Gemeindeverwaltung.









ALL-STYLE-KARATE  
TRIESENBERG

ALL-STYLE  
LEBENSCHULE

# Die späte Sportkarriere von Christian Beck

## Triesenberg ist (noch) nicht kickboxverrückt. Christian Beck könnte das ändern.

von Silke Knöbl

Freitagabend, Turnhalle, Oberufer. Gleich beginnt das Training des Vereins All-Style-Karate Triesenberg. Nach und nach treffen die Kinder und Jugendlichen ein. Alle kommen barfuss in die Turnhalle, alle sind einheitlich gekleidet. Sie tragen schwarze, weite Hosen mit gelbem Gürtel und schwarze T-Shirts mit der Aufschrift All-Style-Karate Triesenberg. Die Kleinsten sind richtige Energiebündel: Sie laufen um die Wette, klettern die Sprossenwand hoch, lachen und schreien. Es geht rund. Als Trainer Christian Beck die Turnhalle betritt und dreimal klatscht, sind alle sofort mucksmäuschenstill. Die insgesamt elf Kinder und Jugendlichen stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf.

### Das Training beginnt

«Kopf kreisen», ruft Christian Beck. «Auf und ab, links und rechts. Arme kreisen, den rechten Arm vorwärts, den linken rückwärts (...).» Nach dem lockeren Aufwärmen werden Kondition und Schnelligkeit trainiert: eine kurze Strecke laufen, dann wie Frösche hopsen und zum Schluss wie eine Spinne krabbeln. Das Ganze dreimal hintereinander. «Zuerst machen wir ein paar Rollen auf der Matte, danach zeige ich

euch Grundtechniken und am Schluss üben wir das Kämpfen», sagt Christian Beck. Er zeigt jede Übung vor, erklärt, warum sie wichtig ist und hilft Einzelnen in der Gruppe, sie auch richtig auszuführen.

Der 39-jährige Triesenberger hat eine kurze, aber aussergewöhnliche Sportkarriere hinter sich. Er zählt zu den erfolgreichsten Liechtensteiner Kickboxern. Neunmal erreichte er Platz eins, siebenmal Platz zwei und sechsmal Platz drei an verschiedenen regionalen und internationalen Meisterschaften. Sein grösster Erfolg: die Bronzemedaille an der Weltmeisterschaft «WKA World Championships» 2007 in Karlsruhe. Christian Beck hat verschiedene Ausbildungen bei Meistern und Lehrern der internationalen Kampfsportszene absolviert und sich als Trainer weitergebildet. Seit 2019 ist er Präsident des Vereins All-Style-Karate Triesenberg, bei dem er mit Sven Beck Kinder und Jugendliche im Kickboxen trainiert. Was Christian Beck am Kampfsport fasziniert und wie ihn seine Sportkarriere geprägt hat, erzählt er im Interview.

**Rainer Davida, ehemaliger Präsident des All Style Karate Schaan (links), und Christian Beck (rechts).**



**«All-Style-Karate ist viel mehr als ein Kampfsport»**

*Christian, welche Farbe hat dein Hosengurt?*

Christian: Braun (lacht). Das wäre im All-Style-Karate die Vorstufe zum Meistergrad.

*Gurte spielen in deiner Sportkarriere eine grosse Rolle. Wie viele hast du?*

Einen – den schwarzen Gürtel.

*Der schwarze Gurt zeichnet den Meister aus. Wann bekommt man ihn?*

Wenn man alle Gürtelprüfungen erfolgreich absolviert hat. Die Gurte haben alle eine andere Farbe, damit man erkennt, auf welchem Niveau der Schüler sich befindet.

*Andere spielen Fussball oder Tennis. Was fasziniert dich an All-Style-Karate?*

All-Style-Karate umfasst Sportkarate, Kickboxen sowie Selbstverteidigung und enthält Elemente aus vielen Kampfsportarten, etwa aus dem brasilianischen Jiu-Jitsu – einer Abwandlung des japanischen Judo. Bei dieser Disziplin wird hauptsächlich auf dem Boden gekämpft. Ich war drei Monate in Amerika und habe dort unter anderem in einem Dojo – das ist ein Trainingsraum – der Machado Brothers Teile des Brazilian Jiu-Jitsu gelernt. In Kanada trainierte ich traditionelles Karate bei Jean Frenette. Er ist Schauspieler und Stuntman – man kennt ihn aus den Highlander-Filmen. Er hat in Montreal eine Karateschule. Und in Ottawa war ich zur WM-Vorbereitung Gast in einem Muay Thai Gym.

**«Die Kinder werden viel beweglicher. Deshalb empfehle ich das Training auch Erwachsenen.»**

*Es gibt unterschiedliche Gewichtsklassen...*

...und drei Disziplinen: Sportkarate oder Pointfighting genannt, Leichtkontakt und Vollkontakt. Pointfighting ist auf Geschwindigkeit ausgerichtet, während Karate dagegen statisch wirkt. Der Kampf wird nach Punkten entschieden.

*Wie bist du auf die Sportart gekommen?*

Ich habe mich bei Thomas Schädler, «dr Sattler», erkundigt. Er war Mitglied beim Verein All-Style-Karate in Schaan. Als ich zuhause erzählt habe, dass ich gerne Kickboxen würde, haben alle gelacht. Ich war damals alles andere als eine Sportskanone.

---

**All-Style-Karate – Training in Triesenberg**  
Jeweils dienstags und freitags, 18.30 Uhr, Turnhalle, Oberufer.

Ein Probetraining ist immer möglich; keine Anmeldung erforderlich.

---



*Wie alt warst du?*

21 und eigentlich schon viel zu alt für den professionellen Kampfsport.

*Wer hat dich geprägt?*

Mein Trainer Christian Bazdaric und Co-Trainer Besim Music. Von beiden habe ich viel gelernt. Dafür bin ich ihnen auch sehr dankbar. 2001 habe ich mit Kickboxen angefangen und vier Jahre später absolvierte ich die Prüfung zum Meistergurt. Das ist nur möglich, wenn

sich nicht in den Ring, um zu verlieren. Dementsprechend bereitet man sich mental auf den Kampf vor. Hierfür habe ich jeden Tag hart trainiert. Das exzessive Training ist mir auch zum Verhängnis geworden. 2009 hatte ich mich dermassen ausgepowert, dass ich in eine Art Depression fiel. Ich musste eine Zeitlang Abstand vom Kampfsport nehmen. Heute sehe ich dieses Erlebnis als grossen Vorteil an. Ich weiss, wie man es nicht machen sollte. Meine Erfahrung gebe ich an Kinder und Jugendliche weiter.

*Wie hast du den Zugang zum Sport wieder gefunden?*

Das ist mir erst vor rund einem Jahr gelungen. Besim Music hat einen Kickbox-Club in Buchs eröffnet und mich gefragt, ob ich Lust hätte wieder zu trainieren. Zudem hat mich Sven Beck kontaktiert und mich gefragt, ob ich ein paar Kinder und Jugendliche im Dorf trainieren möchte. Sven und ich haben hierfür den Verein All-Style-Karate Triesenberg, den wir vor zehn Jahren gemeinsam gründeten, wiederbelebt. Mein Dank gilt Sven für sein Engagement bei diesem Neustart. Im Januar dieses Jahres haben wir mit den Trainings von zehn Kindern und Jugendlichen begonnen. Der Grossteil sind Kinder. Toll wäre, wenn auch Erwachsene dabei wären.

## «Unser langfristiges Ziel ist es, wieder eine WM-Medaille nach Triesenberg zu holen.»

man sehr viel trainiert. Der Verein All-Style-Karate Schaan hat damals mit dem Verein Kickboxen Mauren-Schellenberg die liechtensteinische Nationalmannschaft gestellt. Ich nahm dreimal an Weltmeisterschaften teil; beim dritten Mal hat es geklappt und ich habe die Bronzemedaille gewonnen – leider war es nur Bronze!

*Was bedeutet dir die Sportart?*

Für mich ist es eine Lebensschule: Man lernt, diszipliniert zu sein und auf ein Ziel hinzuarbeiten. Man stellt

**1: Stolz präsentieren die Schützlinge von Christian Beck ihre Gürtel nach der bestandenen Prüfung.**



*Im vergangenen Juli war die erste Gürtelprüfung in Triesenberg.*

Ja, die Kinder und Jugendlichen waren sehr erfolgreich. Sie haben mehr gegeben als erwartet wurde. Die Prüfung hat auch ihre Motivation gesteigert. Ich lege grossen Wert darauf, dass sie die Grundlagen und Techniken beherrschen. Nicht das Kämpfen steht im Vordergrund. Vielmehr müssen sie wissen, wie sie sich mit einem Griff selbst verteidigen können. Sie lernen bei mir auch den respektvollen Umgang miteinander. All-Style-Karate ist deshalb viel mehr als ein Kampfsport.

*Wie oft warst du in deiner Sportkarriere verletzt?*  
Selten.

*Glück gehabt?*

Nein. Wenn man sich im Kampfsport verletzt, dann macht man etwas falsch. Man trainiert hart, um Verletzungen zu vermeiden. Ein «Veilchen» oder eine blutige Nase kann es zwar schon mal geben. Aber die Verletzungsgefahr ist beim Fussballspielen viel grösser, wenn die Spieler einander reingrätschen.

*Was gibt dir die Arbeit mit dem Sportnachwuchs?*

Sie bringt mich persönlich weiter. Man muss einfühlsam mit Kindern und Jugendlichen umgehen und sie motivieren können. Wichtig ist, dass alle Spass am Sport haben.

*Wie ist die Zusammenarbeit mit den Eltern?*

Sehr gut. Sie sehen auch die Fortschritte, die ihre Kinder machen, beispielsweise in der Motorik. Die Kinder werden viel beweglicher. Deshalb empfehle ich das Training auch Erwachsenen.

*Welches Ziel verfolgt der Verein?*

Unser langfristiges Ziel ist es, wieder eine WM-Medaille nach Triesenberg zu holen. Wir wollen an Meisterschaften teilnehmen, vermutlich spannen wir dazu mit Besim Music in Buchs zusammen.

*Du hast eine Tochter und einen Sohn. Sollen die beiden später in deine Fussstapfen treten?*

Wenn sie Spass am Kickboxen haben, dann ja. Unter Zwang sicher nicht.

*Was machst du, wenn deine Kinder Skifahren wollen – wie ihre Mama?*

Das wäre das dümmste, was mir passieren könnte (lacht). Nein, dann freut sich meine Frau darüber.

*Würdest du selbst nochmals in den Ring steigen?*

Eine WM-Teilnahme ist sicher nicht mehr möglich. Aber ein Gala- oder Teamkampf für einen guten Zweck wäre eine schöne Idee.



#### **Zur Person**

Christian Beck wohnt in Triesenberg und ist mit Silke verheiratet. Der 39-Jährige hat eine Tochter, Jelena (3,5 Jahre), und einen Sohn, Amon (9 Monate). Christian Beck arbeitet beim Wasserwerk Triesen. Zu seinen Hobbys zählen die Jagd und seine Hunde. Er ist Jagdaufseher in Triesenberg und Mitglied in der Hundegruppe Werdenberg-Buchs.

**2:** Während der Prüfung halfen die Experten den Kindern mit guten Tipps.

**3+5:** Die richtige Haltung und der präzise Bewegungsablauf müssen immer wieder geübt werden.

**4:** Tobias Ritter (links), Christian Beck (Mitte) und sein ehemaliger Trainer und Mentor Christian Bazdaric (rechts).

# 20 Jahre LGT Alpin Marathon

## Der LGT Alpin Marathon in Liechtenstein feierte heuer seinen 20. Geburtstag. Woher stammt die Idee und wer steckt hinter dem sportlichen Grossanlass?

von Gernot Beck

Der Start erfolgt in Bendern und führt entlang des Rheins nach Vaduz. Durch den alten Dorfteil geht es vorbei an Weinbergen hinauf nach Schloss Vaduz. Durch den Wald schlängelt sich der Weg hoch in die Walsergemeinde Triesenberg: Über Frommenhaus und Rotenboden geht es nach Masescha, wo ein herrlicher Ausblick über das Rheintal wartet. Über Silum führt der Weg Richtung Steg, hoch hinauf in die Bergwelt des Landes. Die Kapelle Steg markiert das Ende des Halbmarathons – für die Marathonis geht es weiter durch das Valorschtal hoch zum Sass Fürkle, dem höchsten Punkt der Strecke. Nun eröffnet sich der Blick ins Malbuntal, es geht vorbei an der Friedenskapelle, einmal rund um den Talkessel, vorbei an den Alpen Turna und Pradamee bis endlich der Zieleinlauf lockt.

### Die Anfänge des Marathons

Die Anfänge des LGT Alpin Marathons gehen auf den passionierten Sportler Hannes Willinger zurück. Er war es, der Ende der 1990er-Jahre den Anstoss für einen Marathon in Liechtenstein gab. Hannes war bereits mehrere Male den Jungfrau-Marathon gelaufen, da kam ihm die Idee: «So etwas müsste es doch auch bei uns in Liechtenstein geben.» Damals dachte er noch nicht, dass er den Marathon auf die Beine stellen würde.

Zurück vom Jungfrau-Marathon, nahm er eine Landkarte zur Hand und schaute nach, wie und wo man in Liechtenstein einen Marathon durchführen könnte. Er lotete Start- und Zielmöglichkeiten aus und kreierte Streckenabschnitte. Dann fuhr Hannes die geplanten Abschnitte mit dem Mountainbike ab, um die genauen Kilometerzahlen sowie die Tauglichkeit zu prüfen.

Die zündende Idee, «von «Malbuner» bis ins Malbun» zu laufen, führte dann zur endgültigen Strecke. Im Frühling 1999 legte Hannes Willinger beim Städtlelauf in Vaduz Flugblätter auf und informierte die Läufer über die Idee, in Liechtenstein einen Marathon durchzuführen. Freiwillige Teilnehmende sollten sich gerne melden, um einen gemeinsamen Testlauf zu absolvieren. Im Juni trafen sich dann rund 15 Läufer bei «Malbuner» in Bendern, um die Teststrecke zu laufen. Einige stiegen später ein, womit sich insgesamt fast 40 Leute an diesem Testlauf beteiligten. Der Tenor der Teilnehmenden war klar – ein Alpin-Marathon in Liechtenstein wäre machbar. Den gesamten Marathon liefen an diesem Tag nur zwei Teilnehmer: Hannes Willinger und Peter Sprenger. «Hand in Hand», so Hannes, liefen die beiden die letzten Meter des Marathons in das imaginäre Ziel in Malbun.

In der Folge wurde ein Verein gegründet und ein Organisationskomitee zusammengestellt, um den ersten Alpin-Marathon in Liechtenstein wahr werden zu lassen. Hannes Willinger, Peter Sprenger, Alex Hermann, Paul Vieli, René Stettler, Armin Mathis, Susi Falk-Eberle und Martin Vedana bildeten das Organisationskomitee. Mittels 500 Flugblättern, die am Jungfrau-Marathon aufgelegt wurden, sowie einer Website, informierte der junge Verein über den ersten Marathon in Liechtenstein. Von Anfang an waren die Hauptsponsoren LGT, Swarovski, Malbuner und Messina Metall Design mit an Bord. Anfang Juni 2000 fiel dann der Startschuss zum LGT Alpin Marathon – bei strahlendem Wetter und 400 Teilnehmenden. Die Anzahl der Läuferinnen und Läufer stieg Jahr für Jahr



und der Anlass etablierte sich zusehends zu einer festen Grösse im jährlichen Sportprogramm der Region.

### Eine neue Generation

Hannes Willinger und sein Team waren von 2000 bis 2011 tätig und verfeinerten den Anlass von Jahr zu Jahr. So kam 2007 der LGT Halbmarathon PLUS dazu mit dem Ziel in Steg. Das Besondere daran ist, dass hier auch für den ganzen Marathon Gemeldete gewertet werden, wenn sie in Steg merken, dass die restlichen 17 Kilometer bis Malbun zu viel sind und sie den Lauf beenden.

Nach über zehn Jahren aufopferungsvoller Arbeit suchte Präsident Hannes Willinger einen Nachfolger, damit der Marathon weitergeführt werden kann. Nach einigen Absagen war zunächst nicht klar, wie die Zukunft des Grossanlasses aussehen wird. Dann fand sich glücklicherweise eine Lösung – der Marathon blieb in der Familie: 2012 übernahm Hannes' Sohn Christof den Posten des OK-Chefs. «Dr Marathon ischt as bitz ds Chind vam Tätta gsi. Dua han i gseid, wenn du mir as bitz hülfst am Afang, de übernüm i äns scho.» So war die Zukunft des Rennens gesichert.

Dabei war Christof keineswegs ein Neuling beim Marathon: Bereits bei der ersten Austragung im Jahr 2000 war er bei einem der Streckenposten im Einsatz und war in der Folge jedes Jahr als Helfer mit dabei. Als der Event 2012 zum ersten Mal unter seiner Leitung stattfand, war Christof froh, seinen Vater als Berater zur Seite zu haben. Auch heute noch holt er sich ab und zu einen Rat vom Vater, wenn es um die Organisation des Marathons geht.

Es sind einige kleine Innovationen zu verzeichnen, seit das neue Organisationskomitee die Zügel in der Hand hält: 2014 wurde die Staffel eingeführt. Hier können zwei Läufer als Team antreten – der erste Abschnitt führt von Bendern bis in den Steg (25 km), der zweite dann von Steg bis ins Ziel in Malbun (17 km). Zum 20. Jubiläum fand dieses Jahr zum ersten Mal der Kinderlauf statt, welcher die jüngsten Läufer von 8 bis 14 Jahren ins Zentrum stellt. Die Kinder laufen den 600 Meter langen Rundkurs in Malbun je nach Alter ein- bis viermal, bevor sie – der Originalstrecke folgend – ins Ziel einlaufen.

Wo sieht Christof den Marathon in fünf Jahren? «Sponsoren zu finden, ist nicht ganz einfach. Wir schauen von Jahr zu Jahr, wie sich der Marathon entwickelt. Schön wäre es natürlich, wenn wir das 25-Jahr-Jubiläum erleben dürften – und wir endlich die 1'000-Teilnehmer-Marke knacken könnten», erzählt der Triesenberger mit einem Lächeln im Gesicht.

1: Von links: Hannes Willinger zusammen mit Roland Seger und Roland Schubert, CEO der LGT Bank AG, die den LGT Alpin Marathon als Hauptsponsor unterstützt.

2: Hannes (links) und Christof Willinger (rechts) zusammen mit Seriensieger Patrick Wieser aus Aadorf.



Sportler aus  
Leidenschaft



# Hannes Willinger im Porträt

**Hannes Willinger begeisterte sich zeitlebens für den Sport: Radrennen, Langlauf und Marathons sind seine grosse Leidenschaft. Seine Liebe zum Sport trug viele Blüten – eine davon ist der LGT Alpin Marathon, der dieses Jahr zum 20. Mal ausgetragen wurde.**

von Gernot Beck

Hannes Willinger wuchs als ältester von vier Brüdern in Partenen im Montafon auf. Schon als Kind war er vom Sport begeistert: «Im Sommer gingen wir oft wandern und sind Rad gefahren, im Winter Ski», erinnert er sich. Damals war noch reine Muskelkraft gefragt: «Mein erstes Rad hatte keine Gänge – später hatte ich dann eines mit drei», sagt er mit einem Schmunzeln auf den Lippen. Bereits als kleiner Junge verschlang er Zeitungsberichte über Radsport, Skispringen, Langlauf und Skifahren förmlich. Mit 15 Jahren arbeitete er zwei Sommerferien lang, um sich sein erstes richtiges Rennrad zu kaufen. Das mit zehn Gängen bestückte Rad – welches er sich mit viel Einsatz selbst verdient hatte – war sein ganzer Stolz.

Nach der schulischen Grundausbildung wechselte Hannes ans Oberstufengymnasium in Feldkirch, um die Matura zu machen. An der Pädagogischen Akademie Feldkirch absolvierte er seine Ausbildung zum Lehrer. «Der Beruf des Lehrers hat mich immer schon interessiert. Ein Traum wäre es gewesen, Profisportler zu werden. Aber diese Möglichkeit war – parallel

zur Ausbildung und zum Beruf – einfach nicht gegeben. Ob die sportlichen Leistungen dann auch gereicht hätten, steht natürlich auf einem anderen Blatt Papier», meint er mit einem Lächeln.

Nach dem erfolgreichen Abschluss an der Akademie hatte Hannes das Glück, direkt eine Stelle als Aus-  
hilslehrer in Schellenberg antreten zu können. Es war bereits Ende des Schuljahres, doch so konnte er einige Monate Praxiserfahrung im erlernten Beruf sammeln. Im neuen Schuljahr durfte er dann in Triesen anfangen, wo er ein Jahr arbeitete. «Der Inspektor meinte: «Ich kann dir noch nicht genau sagen, wo du nächstes Jahr arbeiten wirst. Entweder in Planken oder in Triesenberg.» Zwei Wochen vor Schulschluss bekam ich dann Bescheid, dass ich in Triesenberg anfangen darf», erzählt Hannes.

## **Lehrtätigkeit in Triesenberg**

Nach Ostern 1974 trat er seine Stelle in Triesenberg an. Damals hätte er noch nicht gedacht, dass er fast 40 Jahre als Lehrer in Triesenberg wirken würde. Auf die



Frage, ob es schwierig war, in der Walsergemeinde Fuss zu fassen, antwortet er: «Nein, überhaupt nicht. Ich habe mich von Anfang an wohlgefühlt. Mit 36 Kindern hatte ich zwar eine recht grosse 4. Klasse, aber ich habe mich schnell zurechtgefunden. Auch mit den Lehrerkollegen habe ich mich gut verstanden.» Nach fünf Jahren in Triesenberg lernte der junge Lehrer Rita kennen, 1980 heirateten die beiden, und so wurde Hannes Willinger in der Walsergemeinde sesshaft, nachdem er bis dahin sieben Jahre in Triesen gewohnt hatte. «Mit Rita habe ich in jeder Hinsicht das grosse Glück gefunden. Sie hat mich bei allem mit ganzer Kraft unterstützt und Verständnis gezeigt, sei es in meinem Beruf, meinen vielfältigen sportlichen Aktivitäten oder organisatorischen Aufgaben, vor allem im Zusammenhang mit dem Marathon. Neben vielem anderen bin ich ihr dafür sehr dankbar.» Der Kindersegen liess nicht lange auf sich warten, und so erblickten 1982 Franky und 1985 Christof das Licht der Welt und vervollständigten die junge Familie.

Gab es auch schwierige Zeiten als Lehrer? «Im Schulwesen hat sich in den fast 40 Jahren meiner Tätigkeit viel getan, und Veränderungen sind auch wichtig und notwendig. Meine Mühe hatte ich nur, wenn wir Neuerungen einführten, die sich an anderen Orten nachweislich nicht bewährt hatten. Wir mussten es dann trotzdem probieren. Meist wurden diese Neuerungen nach einiger Zeit wieder abgeschafft.»

Auf die Frage, was ihm über all die Jahre positiv im Hinterkopf geblieben ist, antwortet Hannes: «Schön war, dass in all den Jahren während des Unterrichts und an Ausflügen nie ein gravierender Unfall passiert ist. Wenn ich an all die Skilager, Wanderlager und Ausflüge denke – da hatte ich wirklich sehr viel Glück.»

Eine Veränderung, welche vor allem die letzten Jahre seiner Arbeit begleitete, war der Computer. Da er sich nie sehr stark mit Computern auseinandergesetzt hatte, überliess er diesen Unterrichtsblock meist seinen Lehrerkollegen: «Wir haben Fächerabtausch gemacht. Ich habe die Klasse eines Kollegen in Sport unterrichtet, während dieser den Computerunterricht mit meinen Schülern durchführte. So konnten die Schüler in beiden Fällen mehr vom Unterricht profitieren, weil beide Lehrer ihre Stärken ausspielen konnten.» Mit Kindern zu arbeiten sei stets eine Herausforderung gewesen, doch er habe es nie bereut, Lehrer geworden zu sein.

#### **Sportler aus Leidenschaft**

Mit 16 konnte sich Hannes Willinger aus dem ersparten Geld sein erstes Rennrad kaufen. Wann immer es ging, war er mit dem Rad unterwegs und trainierte fleissig. Mit 18 begann er Rennen zu fahren: «Ich bin an den Vorarlberger Meisterschaften, an Kriterien und Bergrennen mitgefahren», erinnert er sich. «Schwierig war es, zu den Rennen zu kommen und

wieder zurück. Mit Bus und Bahn, ab und zu ein Wegstück mit einem befreundeten Rennfahrer. Es war ein grosser Aufwand, an den Rennen teilzunehmen.» Hannes Willinger konnte von Anfang an gut mithalten. Mühe hatte er nur, wenn er in einer grossen Gruppe fahren musste. Da er hauptsächlich alleine trainiert hatte, war er sich das Fahren in der Gruppe noch nicht gewohnt. Aber auch das wurde mit Übung immer besser.

Im Laufe der 1970er-Jahre wurden es immer mehr Rennen, bis Hannes fast jedes Wochenende für sein Hobby unterwegs war. Die meisten Rennen fanden in Süddeutschland, der Schweiz und in Österreich statt. Aber auch Rennen in Norddeutschland und Holland bestritt er. «Das ganze Jahr hindurch reisen, um an den Rennen teilzunehmen – es wurde immer schwieriger, dies mit meiner Arbeit zu verbinden. Teilweise bin ich mit dem Auto am Wochenende tausend bis zweitausend Kilometer gefahren, um an Rennen starten zu können.» Auch mussten die Unkosten alle aus dem eigenen Sack bezahlt werden und es gab nur spärliche Preisgelder, die nicht ausreichten, um die Reisekosten zu decken. So entschied sich Hannes Willinger Ende 1979 dazu, den Radrennsport zu verlassen.

Doch er hatte keineswegs vor, den Sport gänzlich an den Nagel zu hängen: Im Steg entdeckte er das Langlaufen für sich. «In der Valüna machte ich meine ersten Langlaufschritte – das war bereits 1974. Dann über die Jahre bin ich immer mehr gelaufen. Anfangs war es ein gutes Wintertraining fürs Radfahren. Mit intensivem Training begann ich erst in den 1980er-Jahren.» Er wollte das Langlaufen, vor allem auch wegen seiner wachsenden Familie, nicht in dem Masse als Wettkampfsport betreiben, wie er dies beim Radfahren getan hatte. Die regionalen Rennen bestritt er jedoch regelmässig. In den 1980er-Jahren gab es den Valüna-Lauf, den Fürstin-Gina-Lauf, die Josefi-Stafette und die Landesmeisterschaft in zwei Teilen. Zweimal konnte sein Team die Josefi-Stafette gewinnen, im Jahr 1999 wurde er Landesmeister: «Beim Radfahren und Laufen hat es nie gereicht, aber beim Langlaufen habe ich einmal den Landesmeistertitel geholt», erzählt er mit einem Lächeln.

Ein beeindruckender Moment in Hannes Willingers Langlaufkarriere war sein Start beim Wasalauf in Schweden, einer der grössten Skilanglaufveranstaltungen der Welt. 2004 startete er – nach intensiver Vorbereitung – zum Wasalauf: «Eine grosse Gruppe Liechtensteiner war bei dem Lauf dabei. Wir hatten tolles Wetter und optimale Bedingungen. Ich konnte die 90 Kilometer in etwas mehr als fünf Stunden bewältigen. Es lief einfach super. Von 15'000 Läufern konnte ich mich unter den ersten 1'200 platzieren, das war ein schöner Erfolg.» Dieser Erfolg kam aber nicht von ungefähr: Hannes Willinger meldete sich ein Jahr zuvor für den Lauf an und setzte sich in der Vorbereitung zum Ziel – symbolisch für die 90 Kilometer der Rennstrecke – mindestens 90 Stunden Mountainbikettraining, 90 Stunden Lauftraining und 90 Stunden

Langlauftraining zu absolvieren. «Es war nicht einfach, das viele Training neben allen anderen Verpflichtungen zu absolvieren, aber es hat sich gelohnt. Ich bin ohne jegliche Krise durch den ganzen Lauf gekommen», sagt der Triesenberger mit einem Strahlen im Gesicht.

Ein weiteres Highlight war die Teilnahme am Troll Ski Marathon in Lillehammer, einem der längsten Langlaufwettbewerbe der Welt. «Das Teilnehmerfeld ist kleiner als beim Wasalauf, aber die Landschaft ist einmalig.» Eine wichtige Motivation im Sport war für Hannes Willinger immer, Grenzen auszuloten. «Wie weit kann ich gehen? Wo ist meine Grenze? Das war bei den Radrennen so und später auch beim Langlaufen und bei meinen Langstreckenläufen. Natürlich muss man mit zunehmendem Alter die Ziele dann entsprechend anpassen», räumt er ein. «Den Troll Marathon bin ich nicht auf Zeit gelaufen wie den Wasalauf. Es ging darum, das Erlebnis zu geniessen.»







### Kurz nachgefragt

*Dein Lieblingsspruch auf «Bäärgerisch»?*

Ja, wir luagen amaal.

*Dein Lieblingsort?*

Es sind zwei: Triesenberg und Sjusjøen.

*Dein liebstes Hobby?*

Langlaufen.

*Valüna oder Sjusjøen?*

Sjusjøen.

*Malbun oder Steg?*

Steg.

*Ribl oder Chääschnöpfli?*

Chääschnöpfli.

### Faszination Norden

«Als ich noch ein kleiner Bub war, waren beim Langlauf und Skispringen die Norweger, Finnen und Schweden die Besten. Das hat mich damals schon fasziniert. 1994 dann fanden die Olympischen Spiele in Lillehammer statt – das war ein Schlüsselerlebnis», erinnert sich Hannes Willinger. Anschliessend an die Olympiade verbrachte die Familie die Ferien in Norwegen, Finnland und Schweden. «Dött hani de dr Virus endgültig ufgläsa», erzählt er mit einem Schmunzeln. In den folgenden Jahren machten die Willingers fast jedes Jahr Ferien in Norwegen – so wurde die ganze Familie mit dem Virus angesteckt: Sohn Christof ist ein leidenschaftlicher Langläufer und arbeitet im Winter bei Swiss-Ski für die Nordischen Läufer. Sohn Franky lebt mit seiner Familie in Schweden – im Frühjahr 2018 konnte er den lang gehegten Traum verwirklichen, einen Bauernhof im Norden zu übernehmen.

Und so verwundert es nicht, dass die Familie Willinger bereits seit Jahren eine feste Bleibe im hohen Norden hat: «Es kam der Wunsch auf, einen Fixpunkt im Norden zu haben. Im Jahr 2001 liess sich das dann realisieren.» Seither besitzt die Familie in Sjusjøen, nicht weit von Lillehammer, ein Ferienhaus, das intensiv genutzt wird. Bis zu drei Monate im Jahr verbringt Hannes Willinger in seinem Ferienhaus, wo 400 Kilometer Loipen direkt vor der Tür beginnen. Auch Sohn Christof ist regelmässig in Sjusjøen – sowohl im Sommer als auch im Winter.

Und was macht Hannes Willinger im Sommer? Nachdem er seine Radfahrkarriere beendet hatte, wurden Langstreckenläufe sein Sommertraining. Insgesamt ist er rund 20 Marathons gelaufen. Ein Höhepunkt als Langstreckenläufer war der Marathon in Spitzbergen – der nördlichste Marathon der Welt. «Diesen bin ich zweimal gelaufen. Sehr eindrücklich war, wie an mehreren Streckenposten bewaffnete Helfer positioniert waren, um die Läufer vor Eisbären zu schützen. Die Landschaft ist natürlich auch faszinierend.» Ein weiterer Höhepunkt war der Tromsø Midnight Sun Marathon, wo die Teilnehmenden um Mitternacht ins Ziel einlaufen, der Sonne entgegen.

In sportlicher Hinsicht ist der Jungfrau-Marathon ein Highlight, das Hannes Willinger nicht vergessen wird. Einmal schaffte er es, unter vier Stunden zu bleiben: «Ich lief den Jungfrau-Marathon in drei Stunden und 51 Minuten – dieses Resultat freut mich heute noch.» Der Jungfrau-Marathon war es auch, der den Anstoss für die Entstehung des LGT Alpin Marathons gab. «So etwas müsste es doch auch bei uns geben», dachte sich Hannes Willinger und begann mit der Planung eines Marathons in Liechtenstein, der heuer seinen 20. Geburtstag feiern durfte.

### Das Leben geniessen

Auch heute noch ist Hannes Willinger Sportler mit Leib und Seele. Im Sommer ist er mit Rita beim Wandern oder auf dem Mountainbike unterwegs, im Winter auf den Loipen in Sjusjøen. Solange es geht, wird er zum Langlaufen und Wandern nach Norwegen fahren. «Beim Langlaufen fühle ich mich am meisten zu Hause. Die Ruhe der Natur ist mit nichts zu vergleichen. Du bist weit weg von allem, hast deine Ruhe. Da kann ich richtig abschalten und mich erholen.»

Aber auch abseits des Sports wird es Hannes Willinger nie langweilig, ist er doch als Hausmann, als Babysitter für Christofs Sprössling Jonas, als Nachhilfelehrer oder als Helfer beim Triesenberger Seniorenmittagstisch im Einsatz. Auch gibt er seine Begeisterung für das Langlaufen weiter: Im Winter leitet er Langlaufkurse für Kinder im Jugendhaus Malbun.

Sind Rennen immer noch ein Thema? «Vielleicht laufe ich beim LGT Marathon einmal mit, wenn es gesundheitlich geht. Aber nur dann, wenn ich überzeugt bin, dass ich mit einem Lächeln ins Ziel kommen kann.»



## Eine Generation im «Like»-Fieber



## Eine Generation im «Like»-Fieber



## Soziale Medien

«Was machst du gerade?», fragt Facebook. Oder es erinnert dich daran, dass jemand aus deinem Online-Netzwerk Geburtstag hat. Soziale Medien wie Facebook, YouTube, Snapchat, Skype, Twitter, Instagram, LinkedIn, Pinterest und viele andere sind aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken.

von Melanie Cologna



Vor allem Facebook, das weltgrösste soziale Online-Netzwerk, stellt für viele Nutzer eine Plattform dar, die zahlreiche Vorteile mit sich bringt. Mit Bekannten vom anderen Ende der Welt oder dem Freund in der nächsten Stadt in Kontakt zu bleiben, ist mühelos und unkompliziert. Kommunikation ist längst nicht mehr an physische Anwesenheit gebunden. Facebook gibt zudem vielen die Chance, ein neues Selbstbild zu kreieren und dieses mit der Welt

zu teilen, was Freiheit vermittelt und motiviert. Firmen, darunter viele Kleinunternehmen, nutzen Facebook, um ihr Marketing zu unterstützen und sich eine Kundenbasis aufzubauen.

Viele Nutzer verbringen oftmals mehr als drei Stunden am Tag mit sozialen Medien. Dieses Quiz gibt einen Einblick in einige erstaunliche Fakten über soziale Medien. Die Lösung des Quiz ist am Ende des Beitrags ersichtlich.

## Quiz

1. Wie viele aktive Facebook-Accounts existieren heute?

Tipp: Siebenmal die Population der USA.

- a. 2.2 Tausend Nutzer
- b. 2.2 Millionen Nutzer
- c. 2.2 Milliarden Nutzer

2. Wie viele Leute zwischen 18 und 24 Jahren greifen zum Smartphone, wann immer sie dazu die Möglichkeit haben beziehungsweise in ihrer Freizeit?

- a. 57%
- b. 67%
- c. 77%

3. Wieso ist das Erscheinungsbild von Facebook blau?

- a. Blau ist eine beruhigende Farbe im Internet.
- b. Es ist Mark Zuckerbergs Lieblingsfarbe.
- c. Mark Zuckerberg ist farbenblind und Blau ist die einzige Farbe, die er klar sieht.

4. Wie lange können wir uns durchschnittlich konzentrieren?

- a. 9 Sekunden
- b. 9 Minuten
- c. 9 Stunden

5. Wie lautete eines der ersten Ziele für Facebook, die Sean Parker, ein Investor der Firma, vorgab?

- a. Wir wollen Leute aus der ganzen Welt miteinander vernetzen.
- b. Wir wollen möglichst viel Zeit und bewusste Konzentration von Nutzern bekommen.
- c. Wir wollen möglichst viele motivierte und wissbegierige Nutzer für Facebook begeistern.

6. Im Vergleich zu Drogen / Alkohol: Wie gross ist das Suchtpotenzial von sozialen Medien?

- a. Soziale Medien stellen keine Gefahr dar, eine Sucht zu entwickeln.
- b. Viel kleiner.
- c. Gleich gross.

7. Was ist Dopamin?

- a. Ein Glückshormon, das auch ausgeschüttet wird, wenn man Drogen konsumiert.
- b. Ein Glückshormon, das auch ausgeschüttet wird, wenn man Drogen konsumiert oder Alkohol trinkt.
- c. Ein Glückshormon, das auch ausgeschüttet wird, wenn man Drogen nimmt oder Alkohol trinkt. Es wird ebenso ausgeschüttet, wenn man soziale Medien konsumiert.

## Die Jugend – Hauptkonsument von sozialen Medien

Obwohl viele Daten darauf hinweisen, dass die Nutzung von sozialen Medien bei älteren Generationen immer beliebter wird, sind junge Erwachsene und Teens die Hauptkonsumenten von Online-Tools. Wieso? Nun, die Jugend probiert gerne aus. Alles, was neu ist, wird mit Offenheit und Neugier aufgenommen. Dass Jugendliche oftmals mehr Freizeit haben, hat auch Vorteile. Irgendjemand muss das Neue testen. Das Vorurteil, dass junge Leute zu viel «chatten», «snappen» oder telefonieren sollte demnach nicht als negativ betrachtet werden. Ausserdem wird der Online-Markt damit angetrieben. Neue Produkte erscheinen anfangs reizvoll, werden getestet und verbreiten sich rasant auf der ganzen Welt. Oftmals landen sie danach bald wieder im Online-Flohmarkt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis beispielsweise Facebook dem gleichen Schicksal ereilt. Einige Statistiken zeigen rückläufige Zahlen bei der Nutzung des Online-Riesen, vor allem bei den jüngeren Generationen. Die Nutzung von Facebook bei 40- bis 50-Jährigen ist dagegen steigend. Was Jugendliche längst ausprobiert haben, findet nun bei der nächsten Generation Interesse.

## «Instant Gratification» – wieso soziale Medien glücklich machen

Sich über das Wetter informieren, die nächste Busfahrtzeit planen, das aktuelle Kinoprogramm checken

oder die längst überfällige Rechnung bezahlen: Das sind nur ein paar Gründe, wieso man so oft zum Smartphone greift. Was einem oft nicht bewusst ist: Man verbringt einen überraschend grossen Anteil der Freizeit vor dem Bildschirm. Wer schon einmal eine App ausprobiert hat, die den täglichen Konsum verschiedener Apps veranschaulicht und die Anzahl sogenannter «Screen-Unlocks» zählt, wird staunen: 200 bis 300 Mal am Tag wirft man kurz einen Blick aufs Smartphone. Oftmals nimmt man dabei unbewusst einen Reiz wahr, den man als wichtig empfindet oder der die Aufmerksamkeit fesselt, sodass man leicht abgelenkt wird. Dass man sich heutzutage durchschnittlich nur neun Sekunden konzentrieren kann, liegt an der «Instant Gratification». Übersetzt: «Sofortige Befriedigung». Das Phänomen entsteht durch Dopamin, dem «Happy hormone», das auch beim Konsum von alkoholischen Getränken, Drogen und sozialen Medien freigesetzt wird. Die Gemeinsamkeit: das hochgefährdende Suchtpotenzial. Drei Viertel aller 18- bis 24-Jährigen werfen einen Blick aufs Smartphone – sogar mitten in der Nacht.

Dieses entstandene Suchtverhalten ist weder eine Überraschung noch ein Zufall. Apps wie Facebook, Instagram oder Snapchat basieren auf sorgfältig zusammengestellten Algorithmen, die sicherstellen, dass man ihnen viel Aufmerksamkeit widmet. Firmen, die Apps wie Facebook und Snapchat gegründet haben, verdienen Geld damit.





### Unsere Generation – die Lösung des Problems?

Wir brauchen Lösungen für das Problem. Es macht keinen Sinn, einen Schuldigen zu suchen, ebenso wenig wie für andere Suchtprobleme. Ein gutes Beispiel ist China. Das Land verfügt heute über rund 250 Entzugskliniken für internetsüchtige Jugendliche. Die Lösung ist einfach: Wir müssen das Bewusstsein des Problems mit den Generationen teilen und auf das Problem aufmerksam machen. Sich von einer Sucht zu lösen, setzt die eigene Motivation jedes Individuums voraus. Diese aufzubringen wird als Verantwortung der heutigen Generation gesehen.

Wir alle können daran arbeiten, einen verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien zurückzugewinnen. Es wäre eine Schande, nicht vom Fortschritt der heutigen Technologien profitieren zu können. Einstmals wurde die Gründung der zahlreichen Online-Plattformen als grosse Errungenschaft angesehen. Nun liegt es an uns, ihre Vorteile auszuschöpfen, ohne den gesunden Umgang damit zu verlieren.

---

### Tipps für den gesunden Umgang mit Konsumgütern und sozialen Medien

1. Installiere eine App, die dir aufzeigt, wie viel Zeit du in sozialen Medien verbringst.
  2. Schalte dein Smartphone mindestens eine Stunde vor dem Zubettgehen aus und deponiere es ausserhalb deines Schlafzimmers.
  3. Installiere eine Software auf deinem Gerät, die LED-Licht schwächt (oranger Filter). Das LED-Licht des Bildschirms hält nämlich abends das Gehirn wach und lässt uns nicht einschlafen.
  4. Installiere eine Software auf deinem Gerät, die einen Schwarz-Weiss-Filter hinterlegt, sodass unnötige Stimuli verhindert werden.
  5. Lass es zu, gelangweilt zu sein und nimm nicht bei jeder Möglichkeit gleich das Smartphone zur Hand. Das Gehirn braucht Zeit, um Eindrücke zu verarbeiten und sollte deshalb nicht ständig neuem Informationsrausch ausgesetzt sein.
- 

*Quellenachweis: Folgende Quellen wurden in diesem Artikel verwendet:*

- [www.nzz.ch/wirtschaft/online-dating-schweizer-geben-41-mio-franken-aus-ld.1479687](http://www.nzz.ch/wirtschaft/online-dating-schweizer-geben-41-mio-franken-aus-ld.1479687)
- [www.nytimes.com/2019/05/09/opinion/sunday/chris-hughes-facebook-zuckerberg.html](http://www.nytimes.com/2019/05/09/opinion/sunday/chris-hughes-facebook-zuckerberg.html)
- [www.schirn.de/magazin/kontext/die\\_facebook\\_philosophie\\_identitaet\\_objekte\\_undoder\\_freunde/](http://www.schirn.de/magazin/kontext/die_facebook_philosophie_identitaet_objekte_undoder_freunde/)
- [www.gq.com/story/cal-newport-digital-minimalism](http://www.gq.com/story/cal-newport-digital-minimalism)
- [www.spiegel.de/netzwelt/web/facebook-verliert-nach-datenskandal-vor-gericht-a-1270337.htm](http://www.spiegel.de/netzwelt/web/facebook-verliert-nach-datenskandal-vor-gericht-a-1270337.htm)
- [www.inverse.com/article/43879-your-brain-on-social-media](http://www.inverse.com/article/43879-your-brain-on-social-media)
- [www.faz.net/aktuell/feuilleton/jugend-und-soziale-netzwerke-generation-facebook-11105566.html](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/jugend-und-soziale-netzwerke-generation-facebook-11105566.html)
- [www.internetworld.de/social-media/zahlen-studien/8-prozent-jugendlichen-nutzen-facebook-taeglich-1628810.html](http://www.internetworld.de/social-media/zahlen-studien/8-prozent-jugendlichen-nutzen-facebook-taeglich-1628810.html)
- [www.proprofs.com/quiz-school/story.php?title=testing-your-facebook-knowledge](http://www.proprofs.com/quiz-school/story.php?title=testing-your-facebook-knowledge)
- [www.youtube.com/watch?v=fhwIHTXteJY](http://www.youtube.com/watch?v=fhwIHTXteJY)

### Quiz-Auflösung

1. c, 2. c, 3. c, 4. a, 5. b, 6. c, 7. c

# Aus dem Leben

## Viel Glück den Jungvermählten

- 24.04.2019 Götz Peter und Gassner Ilse  
Rotenbodenstrasse 174  
22.06.2019 Zimmermann Michael und Jessica,  
Bühelstrasse 39  
28.06.2019 Geiger Robin und Daina, vormals Gulli,  
Stubistrasse 92  
03.07.2019 Brazerol Nico und Brazerol-Lampert  
Esmerlin, Im Malbun 53

## Wir gratulieren zum Nachwuchs

- 20.05.2019 Gioia Alessia, des Tino Francescantionio  
und der Alessia Candiloro, Landstrasse 77  
08.06.2019 Emma Maria, des Franz und der Petra  
Beck, Hegastrasse 53  
14.06.2019 Noah Andreas, des Mirco und der Anja  
Beck, Frommenhausstrasse 14  
15.06.2019 Leyla Kalea, des Rino und der Christina  
John, Bühelstrasse 7  
22.06.2019 Janis Ivan, des Marc und der Patricia  
Gantenbein, Sütigerwisstrasse 26  
27.06.2019 Benjamin, des Marcel und der Irena  
Sammet, Im Frommenhaus 30  
22.07.2019 Gianna Agatha, des Simon und der  
Deborah Reber, Bodastrasse 71  
28.07.2019 Pirmin, des Alex Frank und der Barbara  
Goop, Chalberrütistrasse 23b  
04.08.2019 Leon Karl, des Marco und der Elisabeth  
Feger, Steineststrasse 38

## Wir nehmen Abschied

- 28.06.2019 Dieter Michel, ehemals Am Wangerberg 38  
30.06.2019 Max Beck, Winkelstrasse 64  
12.07.2019 Ruth Beck, Bödastrasse 13  
18.07.2019 Ida Horak-Beck, Eisenberg (kein Bild)  
02.08.2019 Franz Sele, Winkelstrasse 52  
13.08.2019 Eugen Lampert, Steinortstrasse 39  
15.08.2019 Margrit (Gritli) Sele, Hegastrasse 69  
20.08.2019 Helmuth Wenaweser, Schaan  
22.08.2019 Albert Schädler, Im Burkat 15  
07.09.2019 Hedwig Mächtel, Wangerbergstrasse 24

## Herzlichen Glückwunsch

### Zum 80. Geburtstag

- 18.07.2019 Ulrich Beck, Täscherlochstrasse 59  
22.08.2019 Karl Lampert, Haberacherstrasse 7  
25.08.2019 Franz Speck, Maseschastrasse 49

### Zum 85. Geburtstag

- 09.07.2019 Hildegard Ehrenzeller, Chalberrüti-  
strasse 37  
31.08.2019 Bernadette Schädler, Wangerberg-  
strasse 11  
08.09.2019 Marianne Schädler, Bodastrasse 8  
30.09.2019 Helmuth Beck, Rotenbodenstrasse 53

### Zum 95. Geburtstag

- 22.08.2019 Maria Beck, Im Täscherloch 40

## Zur goldenen Hochzeit

- 09.08.2019 Josef und Elfriede Schädler, Im Steinort 14



Herbst 2019, Nr. 153

**Herausgeber** Gemeinde Triesenberg **Verantwortlich für den Inhalt** Gemeindevorsteher Christoph Beck  
**Gestaltung und Umsetzung** Screenlounge.li **Textbeiträge** Christoph Beck, Melanie Cologna, Franz Gassner, Egon Gstöhl, Silke Knöbl, Ludwig Schädler, Hubert Sele **Fotos** Christoph Beck, Franz Gassner, Karin Gassner, Sandro Gertsch, Paul Trummer, Martin Walser, Michael Zanghellini, Gemeindearchiv  
**Druck** BVD Druck + Verlag AG, Schaan **Bildbearbeitung** Prepair Druckvorstufen AG

